

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 2014/15

Dieser Konzernlagebericht bezieht sich auf den IFRS-Konzernabschluss im Sinne des § 245a (1) UGB. Von der Bestimmung des § 267 (4) UGB wird Gebrauch gemacht. Der Lagebericht der voestalpine AG sowie der Konzernlagebericht werden zusammengefasst.

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Die weltweite Wirtschaftsentwicklung war im Geschäftsjahr 2014/15 im Wesentlichen durch eine Fortsetzung der Trends der vorangegangenen Perioden gekennzeichnet. Während die Konjunktur in Nordamerika auf stabilem Wachstumskurs blieb, zeigte Europa nach anfänglich großem Optimismus im Jahresverlauf letztlich eine volatile und insgesamt einmal mehr sehr verhaltene Entwicklung. Von den wichtigsten Emerging Markets blieb lediglich China als weiterhin verlässliche Wachstumsregion übrig, wohingegen Russland in Folge des Ukraine-Konflikts in die Rezession abglitt, Brasilien aufgrund hausgemachter Probleme quartalsweise zwischen Rezession und Stagnation wechselte und in Indien das Bemühen der neuen Regierung um eine Belebung der Wirtschaft zwar spürbar wurde, aber noch zu keinen wirklich zählbaren Ergebnissen führte.

Wesentlichste überregionale Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren zum einen erhebliche Verschiebungen im globalen Wechselkursgeflecht mit einem generell stärker werdenden US-Dollar und einer Abschwächung von Yen, Renminbi und Euro und zum anderen massiver Druck auf viele Rohstoffpreise, allen voran den Erz- und Ölpreis. Diese Entwicklung begünstigte zwar einerseits unerwünschte deflationäre Tendenzen, gerade der niedrige Ölpreis lässt jedoch auch andererseits weltweit positive Auswirkungen auf den Konsum und damit wirtschaftswachstumsstimulierende Auswirkungen erwarten.

Europa

Europa startete zunächst mit wirtschaftlichem Rückenwind in das Geschäftsjahr 2014/15. Zu einem in einer Reihe von Ländern sich verbessernden privaten Konsumumfeld kamen zu Jahresbeginn erstmals seit Langem wieder merkbare Belebungstendenzen im Bereich der Bauindustrie, die jedoch bereits im Verlauf der 1. Jahreshälfte zum Teil wieder verflachten. Über den Sommer kam es in der Folge nicht zuletzt aufgrund der Eskalation der Entwicklungen in der Ukraine mit den darauffolgenden Spannungen zwischen Russland und dem Westen insgesamt zu einer deutlichen Abkühlung der europäischen Konjunktur. Im Herbst folgte eine Phase erhöhter konjunktureller Volatilität, die gegen Ende des Kalenderjahres 2014 in eine moderate Wachstumsbelebung überging. Getragen wurde diese positive Entwicklung in erheblichem Umfang einmal mehr vom privaten Konsum, während die Investitionstätigkeit in Europa – so wie alles in allem das gesamte Geschäftsjahr 2014/15 über – schwach blieb. Dies nicht zuletzt als direkte Folge der immer noch hohen Verschuldung der öffentlichen Haushalte einer Reihe von Ländern sowie anhaltend gedämpfter Exporte aufgrund einer schwächelnden Entwicklung in vielen ehemaligen Wachstumsregionen (Emerging Markets). Gegen Jahreswechsel kündigte die Europäische Zentralbank ein erweitertes Programm zum Ankauf von Anleihen an („Quantitative Easing“), um der Gefahr einer zu langen Phase niedriger Inflation und damit sich verstärkenden deflationären Tendenzen zu begegnen. Diese wirtschaftsstimulierende Maßnahme wirkte sich unmittelbar positiv auf die Konjunkturentwick-

lung aus. In Verbindung mit einem gegenüber den restlichen Weltwährungen, allen voran dem US-Dollar, schwächer werdenden und damit exportfördernden Euro weist Europa damit in den letzten Monaten erstmals seit Längerem wieder einen an Momentum auf breiterer Front gewinnenden Konjunkturverlauf auf. Einzig Griechenland kann nicht an die mittlerweile merkbare Erholung auch an der südlichen Peripherie Europas anschließen, in der Spanien und Portugal zunehmend positive Wachstumsentwicklungen vermelden und sich auch Italien mittlerweile stabilisiert und die Rezession verlassen hat.

In diesem Umfeld verlief die Geschäftsentwicklung für die voestalpine in Europa insgesamt durchaus zufriedenstellend, allerdings im Jahresverlauf durch erhebliche Volatilität geprägt. Während die Automobilindustrie als das wichtigste Segment des Konzerns von bereits gutem Niveau ausgehend noch weiter zulegen konnte (mit positiven Auswirkungen auf alle vier Divisionen), verlebte die anfänglich verbesserte Entwicklung der europäischen Bauindustrie im weiteren Jahresverlauf zusehends. Im Bereich der Verkehrsinfrastruktur kamen hingegen vom europäischen Eisenbahnmarkt zunehmend kräftigere Impulse, wogegen zunächst die Sanktionen im Zusammenhang mit der Eskalation der russisch-ukrainischen Auseinandersetzungen und in weiterer Folge auch der rasch verfallende Ölpreis in weiten Teilen des Energiebereiches zu einem massiven Konjunkturreinbruch führten. Überwiegend schwächer, gegen Ende des Jahres 2014 aber doch mit gewissen Belebungstendenzen stellte sich auch der Maschinenbausektor dar, wogegen die Hausgeräte- und Konsumgüterindustrie das gesamte Jahr über eine weitgehend unauffällige Entwicklung genommen haben.

Nordamerika

Die Entwicklung in Nordamerika verhielt sich über weite Strecken gegengleich zu der in Europa. So hielt der positive Wachstumstrend über das gesamte Kalenderjahr 2014 an, erst mit Jahresbeginn 2015 kam es zu einer leichten Abkühlung, die aber im Wesentlichen eine Stabilisierung auf hohem Niveau darstellt.

So wurden unterjährig die Konjunkturprognosen noch mehrfach nach oben revidiert, die makroökonomischen Vorlaufindikatoren erreichten neue Höchststände und auch die Arbeitslosenrate sank kontinuierlich. In diesem Umfeld kündigte die FED (Federal Reserve, Notenbank der USA, Anm.) eine Nachdenkphase über ein mögliches Ende der Niedrigzinspolitik an. Die entsprechende Kommunikationslinie wurde gegen Ende des Kalenderjahres 2014 aber immer zurückhaltender und offener in den Interpretationsmöglichkeiten gestaltet. Der Grund dafür liegt neben den jüngst etwas gedämpften Wachstumserwartungen wohl auch in der relativen Stärke des US-Dollars gegenüber dem Euro und auch anderen Währungen seit Beginn des Kalenderjahres 2015, wodurch Exporte aus den Vereinigten Staaten zunehmend schwieriger wurden.

Die etwas gedämpfte Wirtschaftsentwicklung in den USA seit Jahreswechsel ist wohl auch geringeren Ausgaben der öffentlichen Hand und dem schlechten Wetter bzw. einem ungewöhnlich harten Winter in weiten Teilen des Landes geschuldet. Darüber hinaus hatte der weltweite Verfall des Ölpreises auf die Bundesstaaten mit intensiver Öl- und Gasförderung eine stark dämpfende Wirkung in Bezug auf die Explorationsinvestitionen.

In Summe wird das im 1. Kalenderquartal 2015 geringere Wirtschaftswachstum aber eher als vorübergehende Konsolidierungsphase denn als wirtschaftliche Trendumkehr gesehen und schon über den Sommer mit einer Rückkehr auf den seit einigen Jahren anhaltenden Wachstumskurs gerechnet.

Generell deutlich schwächer verläuft die ökonomische Entwicklung in Kanada, das aber auch in den letzten Jahren von den negativen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise weitgehend verschont geblieben ist. Umgekehrt entwickelt sich die mexikanische Wirtschaft noch deutlich progressiver als jene der USA, getragen von einer in den letzten Jahren immer liberaleren Politik, was Mexiko derzeit zu einem echten „Hotspot“ auf der Investitionslandkarte vieler Industriebereiche macht.

Für die voestalpine bedeutete dieses nordamerikanische Umfeld eine hervorragende Startnach-

frage nach Automobilkomponenten aus dem neu errichteten Werk der Metal Forming Division in Cartersville, Georgia, und eine solide Entwicklung im Bereich der Werkzeug- und Schnellarbeitsstähle der Special Steel Division, ebenfalls getrieben vom Automobilsegment, aber auch der Konsumgüterindustrie.

Anhaltend günstig verläuft weiterhin die Entwicklung im Bereich der Eisenbahninfrastruktur (Metal Engineering Division) und der Luftfahrtindustrie, wo sich die Nachfrage sowohl für Komponenten der Special Steel Division als auch der Metal Forming Division unverändert stark darstellt.

Lediglich die rückläufige Explorationstätigkeit nach Öl und Gas stellt derzeit einen Schwachpunkt in der US-Konjunkturentwicklung dar. Sie wirkte sich gegen Ende des Geschäftsjahres dämpfend auf die Entwicklung der Nahtlosrohraktivitäten der Metal Engineering Division aus.

Brasilien / Südamerika

In Brasilien setzte sich im Geschäftsjahr 2014/15 die krisenhafte Wirtschaftsentwicklung mit hoher Inflation und hohen Zinsen fort. Neben internen Problemen tragen auch die weltweiten deflationären Entwicklungen im Bereich der Rohstoffpreise zu der insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Situation der größten Volkswirtschaft am südamerikanischen Kontinent bei. Durch die Abschottung vom Weltmarkt im Wege von Importzöllen anstelle einer grundlegenden Veränderung der strukturellen Rahmenbedingungen ist mit keiner baldigen Besserung der Wirtschaftsentwicklung zu rechnen, auch wenn gegen Ende des Kalenderjahres 2014 die Rezession technisch verlassen werden konnte und ein rudimentäres Wachstum von 0,3 % im Quartalsvergleich ausgewiesen wurde. Insgesamt wird aber auch für 2015 und 2016 für Brasilien nur mit Wachstumsraten von 1 % bis 2 % gerechnet, was für eine „Emerging Economy“ eindeutig zu wenig ist und dem enormen wirtschaftlichen Potenzial des Landes in keiner Weise gerecht wird.

Die voestalpine war in diesem Umfeld in praktisch allen Marktsegmenten mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, konnte aber durch eine verstärkte Exportorientierung und

massive Effizienzsteigerungsmaßnahmen die Ergebnisentwicklung weitgehend stabil halten. Auch die übrigen Länder Südamerikas stellen sich in ihrer ökonomischen Entwicklung bereits seit einiger Zeit fast ausnahmslos kritisch dar, was eine bewusst zurückhaltende Investitionstätigkeit zur Folge hatte.

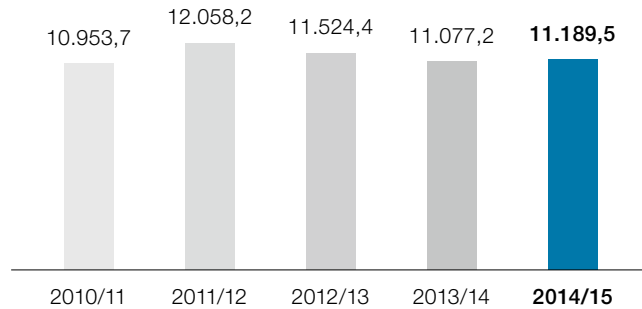
China / Asien

Waren makroökonomische Vorlaufindikatoren wie der chinesische PMI (Purchasing Manager Index) im abgelaufenen Jahr in den Bereich unter 50 Punkte gefallen und wurden damit Befürchtungen über bevorstehende Konjunkturschwächen der größten asiatischen Volkswirtschaft genährt, konnte China 2014 dennoch letztlich wieder ein Wirtschaftswachstum von über 7 % ausweisen. Dies nicht zuletzt aufgrund des Eingreifens der Zentralregierung vor allem im Wege einer Lockerung der Geldmarktpolitik und über neue Konjunkturprogramme. Dennoch gingen zu Beginn des Jahres 2015 die Importe zurück und auch die industrielle Entwicklung fiel im Jänner und Februar 2015 überraschend verhalten aus. Für breitere Verunsicherung sorgen vor allem fallende Immobilienpreise verbunden mit einem Rückgang der Wohnbauaktivitäten, einem der stärksten Wachstumstreiber der Vergangenheit. Während das Land selbst kaum verschuldet ist, nähren Ängste über versteckte Kreditblasen aus dem Schatten-Bankwesen die wirtschaftlichen Unsicherheiten. Bei der Beurteilung der aktuellen Lage sollte allerdings nicht übersehen werden, dass China schon in der jüngeren Vergangenheit zumeist schwach in ein neues Jahr gestartet ist, um sich dann aber immer wieder zu erholen. Für 2015 rechnen Makroökonomien daher auch weiterhin mit einem Wirtschaftswachstum im Bereich von 6 % bis eher 7 %.

Dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass sich viele Branchen weiterhin durchaus positiv entwickeln. So hat das Land die USA 2014 als weltweit größten Automobilmarkt abgelöst. Die Absätze der neu errichteten voestalpine-Werke für Automobilkomponenten (Metal Forming Division) stellen sich dementsprechend günstig dar und auch der Automotive-Umsatz der Special Steel Division in China (Werkzeug- und Schnellstahl)

Umsatz des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR



weist auf eine insgesamt solide Nachfragesituation hin. Die Investitionen in den weiteren Ausbau der Eisenbahninfrastruktur blieben ebenfalls auf hohem Niveau, womit sich die Region für den voestalpine-Konzern entgegen der allgemein eher verhaltenen Stimmung auch aktuell weiterhin sehr positiv entwickelt.

Die Länder Südostasiens zeigten 2014 eine überwiegend dynamische Wirtschaftsentwicklung, wohingegen Japan trotz seiner exportfreundlichen Währungspolitik deutlich hinter den ursprünglichen Wachstumserwartungen zurückblieb. Die voestalpine-Aktivitäten in dieser Region sind stark auf die Special Steel Division konzentriert. Sie zeichnen sich derzeit selbst im globalen Vergleich durch das stärkste Wachstum überhaupt aus.

Indien sollte durch den Regierungswechsel in den nächsten Jahren an wirtschaftlicher Dynamik zulegen können; 2014 war allerdings noch stark durch den Übergang von der bisherigen in die neue Regierungskonstellation geprägt. Sollten sich die – generell positiven – Erwartungen in den indischen Markt erfüllen, bietet er auch für die voestalpine-Gruppe erhebliches Zukunftspotenzial.

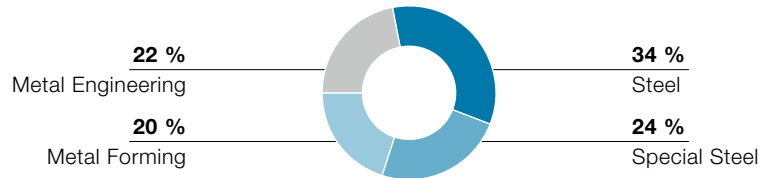
Geschäftsverlauf der Divisionen

Die primär auf den europäischen Premium-Stahlmarkt fokussierte Steel Division profitierte zwar von einer durchaus ansprechenden Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten, war aber gleichzeitig aufgrund der deflationären Rohstoffpreisentwicklung mit rückläufigen Preistrends konfrontiert. Diese Entwicklung konnte allerdings durch Mengensteigerungen einerseits und erste positive Effekte aus den 2014 beschlossenen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen andererseits mehr als ausgeglichen werden. Das Geschäftsjahr 2014/15 zeigte damit im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr eine deutliche Ergebnisverbesserung, wenngleich das absolute Ergebnisniveau noch weit von Vorkrisendimensionen entfernt ist.

Die Special Steel Division profitierte aufgrund ihrer globalen Aufstellung von den positiven konjunkturellen Entwicklungen in Nordamerika und Asien, wo die Nachfrage nach hochqualitativem Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffen in den meisten Industriesegumenten auf solidem Niveau lag. Gegen Ende des Geschäftsjahres zeigte sich auch in Europa eine Marktbelebung, wodurch sich das Geschäftsjahr 2014/15 für die Special

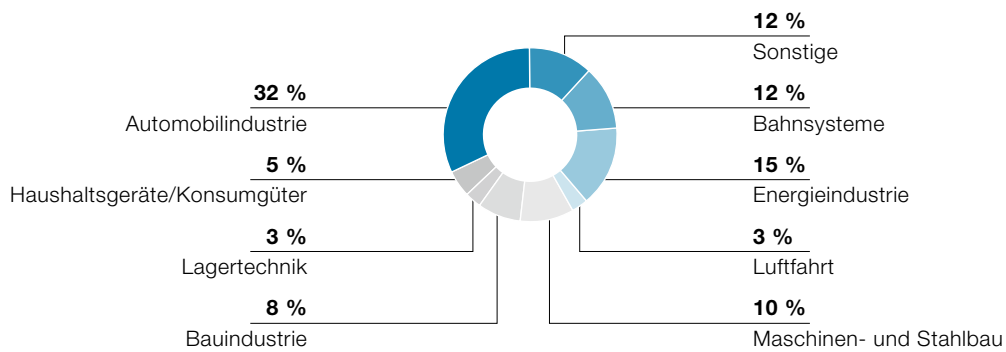
Umsatz nach Divisionen

in % der addierten Divisionsumsätze
Geschäftsjahr 2014/15



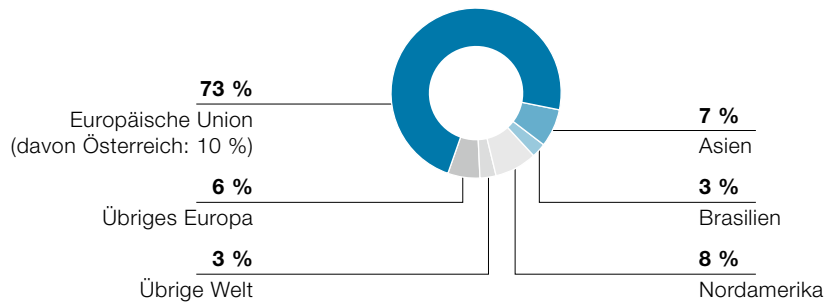
Umsatz nach Branchen

in % des Gruppenumsatzes
Geschäftsjahr 2014/15



Umsatz nach Regionen

in % des Gruppenumsatzes
Geschäftsjahr 2014/15



Steel Division letztlich insgesamt gesehen auch ergebnismäßig von den vergangenen Jahren positiv abhebt.

Die Metal Engineering Division konnte ihre herausragende Entwicklung der letzten Jahre einmal mehr fortsetzen, auch im Geschäftsjahr 2014/15 vor allem getragen durch eine starke Nachfrage aus Nordamerika, Europa und Asien im Segment Eisenbahninfrastruktur, gleichzeitig aber kongenial unterstützt und abgesichert durch eine vergleichbare Ergebnisentwicklung auch in den Geschäftsbereichen Draht, Nahtlosrohre und Schweißzusatzwerkstoffe.

Die Entwicklung der Metal Forming Division war im Bereich der Automobilkomponenten weiterhin durch eine sehr gute Nachfrage in Europa, aber auch an den neu errichteten Standorten in Nordamerika, Asien und Südafrika geprägt. Die Aktivitäten in den Geschäftsbereichen Spezialprofile und Präzisionsstahlband („precision strip“) waren durch ein insgesamt zufriedenstellendes globales Marktumfeld gekennzeichnet, was der noch jungen Division auch insgesamt eine anhaltend solide Entwicklung über das gesamte Geschäftsjahr 2014/15 ermöglichte.

Bericht über die finanziellen Leistungsindikatoren des voestalpine-Konzerns

Umsatz und operatives Ergebnis

Die Umsatzerlöse des voestalpine-Konzerns konnten 2014/15 gegenüber dem Vorjahr trotz einer durch den Verfall der Rohstoffpreise bedingten Abschwächung des Marktpreisniveaus in einer Reihe von Business Units geringfügig um 1,0 % von 11.077,2 Mio. EUR auf 11.189,5 Mio. EUR angehoben werden. Mit 5,7 % den größten Umsatzzuwachs verzeichnete die vom Rohstoffpreisverfall am wenigsten betroffene Special Steel Division, wohingegen der Umsatzanstieg der Steel Division mit 1,7 % vergleichsweise moderat ausfiel. Die Metal Engineering Division und die Metal Forming Division weisen demgegenüber jeweils einen leichten Rückgang ihrer Umsatzerlöse aus. Während bei der Metal Engineering Division die Umsatzminderung auf die Schließung der Standardschienenproduktion

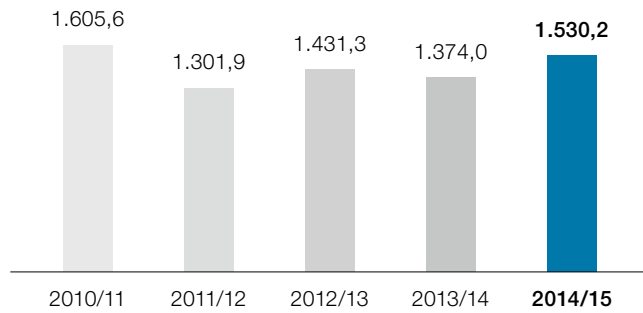
in Duisburg mit Ende des Kalenderjahres 2013 zurückzuführen ist, liegt die Ursache in der Metal Forming Division bei den im heurigen Geschäftsjahr durchgeführten Devestitionen der Flamco-Gruppe sowie der Plastics-Aktivitäten (siehe Kapitel Akquisitionen/Devestitionen).

Alle vier Divisionen konnten ihr operatives Ergebnis (EBITDA) im Geschäftsjahr 2014/15 steigern. Dafür verantwortlich waren in der Steel Division und der Special Steel Division die Ausweitung der Versandmengen sowie erste positive Effekte aus den jeweiligen Kosten- und Effizienzsteigerungsprogrammen. Während in der Steel Division die Mengenexpansion überwiegend dem (vorübergehend) wiedererstarteten Energiesegment zuzurechnen ist, zeichnet in der Special Steel Division in erster Linie eine verbesserte Nachfrage nach Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffen vor allem in Asien und Nordamerika dafür verantwortlich. In der Metal Engineering Division konnte die Abschwächung im Geschäftsbereich Welding Consumables durch eine Geschäftsausweitung des Bereiches Turnout Systems kompensiert werden. In der Metal Forming Division resultiert der Anstieg beim EBITDA aus Sondereffekten in der Höhe von insgesamt 61,9 Mio. EUR, die aus dem Verkauf der Flamco-Gruppe im August 2014, der Vereinbarung zum Verkauf der Automotive-Gesellschaft voestalpine Polynorm Van Niftrik B.V. und voestalpine Polynorm Plastics B.V. Ende September 2014 sowie einer strukturellen Umstellung von Pensionsverpflichtungen in einzelnen holländischen Gesellschaften der Division stammen. Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass die wegfallenden Ergebnisbeiträge der devestierten Unternehmen nicht in den Sondereffekten berücksichtigt sind. Vor diesem Hintergrund erhöhte sich das EBITDA des voestalpine-Konzerns um 11,4 % von 1.374,0 Mio. EUR auf 1.530,2 Mio. EUR. Korrigiert um die außerordentlichen Ergebnisbeiträge betrug das EBITDA im Geschäftsjahr 2014/15 1.468,3 Mio. EUR, was einen bereinigten Anstieg um 6,9 % bedeutet.

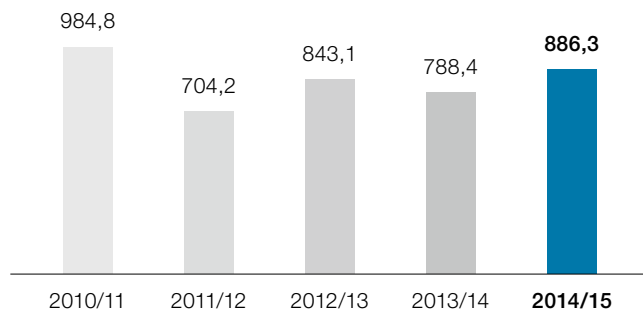
Mit 12,4 % hat sich das Betriebsergebnis (EBIT) prozentuell gesehen in einer ähnlichen Größenordnung wie das operative Ergebnis verbessert, absolut betrachtet erhöhte sich das EBIT von

EBITDA

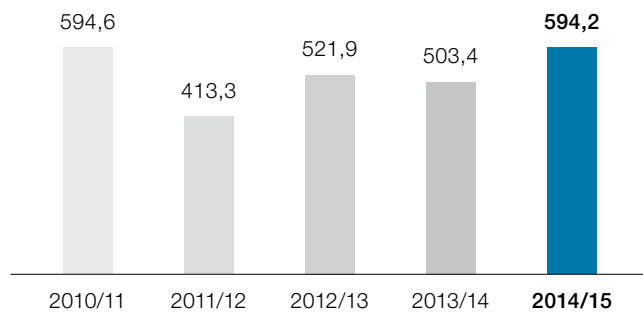
Mio. EUR

**EBIT**

Mio. EUR

**Ergebnis nach Steuern**

Mio. EUR



788,4 Mio. EUR auf 886,3 Mio. EUR. Darin ist ein außerordentlicher Ergebnisbeitrag von 45,2 Mio. EUR aufgrund der beschriebenen Einmaleffekte und reduziert um eine vorgenommene Wertminderung einzelner Vermögenswerte, die nicht zum Kerngeschäft gehören, enthalten. Das bereinigte EBIT legte somit um 6,7 % auf 841,1 Mio. EUR zu.

Ergebnis vor und nach Steuern

Die Verbesserung beim Ergebnis vor Steuern fiel mit 15,6 % von 640,8 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013/14 auf 740,9 Mio. EUR im aktuellen Geschäftsjahr noch deutlicher als im operativen Bereich aus. Korrigiert um den außerordentlichen Effekt von 45,2 Mio. EUR weist das Ergebnis vor Steuern einen Zuwachs um 8,6 % auf 695,7 Mio. EUR auf. Trotz einer höheren Bruttoverschuldung aufgrund der Refinanzierung der per Ende Oktober 2014 getilgten Hybridanleihe 2007 (Volumen 500,0 Mio. EUR) reduzierte sich die Nettozinsbelastung im 12-Monats-Vergleich um 1,5 % von 147,6 Mio. EUR auf 145,4 Mio. EUR. Die Refinanzierung erfolgte durch eine Unternehmensanleihe, die Mitte Oktober 2014 mit einem Volumen von 400 Mio. EUR begeben wurde. Während der Ausweis der Hybridanleihe 2007 im Eigenkapital erfolgte, wird die Unternehmensanleihe 2014 dem Fremdkapital zugerechnet. Ausschlaggebend für den geringeren Nettozinsaufwand war neben gestiegenen Finanzerträgen auch das im abgelaufenen Geschäftsjahr gesunkene Zinsniveau. Das Ergebnis nach Steuern beläuft sich per 31. März 2015 auf 594,2 Mio. EUR (Vorjahr: 503,4 Mio. EUR), was einem Zuwachs um 18,0 % entspricht. Nach Abzug der Einmaleffekte (42,4 Mio. EUR) ergibt sich ein Plus von 9,6 % auf 551,8 Mio. EUR. Positiv auf die Entwicklung dieser Ergebniskategorie wirkte sich die von 21,4 % auf 19,8 % verringerte Ertragsteuerquote aus, unter anderem bedingt dadurch, dass für den überwiegenden Anteil der Sondereffekte keine Ertragsteuer angefallen ist.

Dividendenvorschlag

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 1. Juli 2015 stattfindenden Hauptversammlung der voestalpine AG wird an die Aktionäre eine Dividende von 1,00 EUR je Aktie ausgeschüttet, was einem

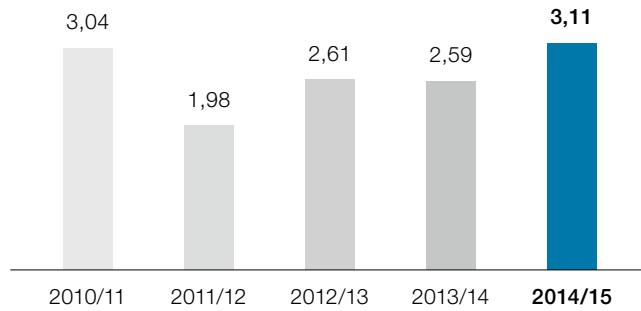
Anstieg um 5,3 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2013/14 (Dividende von 0,95 EUR je Aktie) entspricht. Im Hinblick auf ein Ergebnis je Aktie von 3,11 EUR bedeutet das eine Ausschüttungsquote von 32,2 %. Ausgehend von einem durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine-Aktie im Geschäftsjahr 2014/15 von 32,86 EUR beträgt die Dividendenrendite so wie im Vorjahr 3,0 %.

Gearing

Im 12-Monats-Vergleich verringerte sich das Eigenkapital des voestalpine-Konzerns um 3,0 % von 5.261,6 Mio. EUR per 31. März 2014 auf 5.102,5 Mio. EUR per 31. März 2015, obwohl sich das Ergebnis nach Steuern mit 594,2 Mio. EUR sehr positiv entwickelte. Demgegenüber nahm allerdings die Nettofinanzverschuldung im gleichen Zeitraum um 23,0 % von 2.421,4 Mio. EUR auf 2.978,1 Mio. EUR zu, womit sich die Gearing Ratio von 46,0 % auf 58,4 % erhöhte. Ausgelöst wurde diese Entwicklung einerseits durch eine Änderung in der Finanzierungsstruktur aufgrund der bereits erwähnten Refinanzierung der im Eigenkapital ausgewiesenen Hybridanleihe 2007 durch die dem Fremdkapital zugeordnete Unternehmensanleihe 2014, wodurch sich das Eigenkapital um 500,0 Mio. EUR verminderte und sich gleichzeitig die Nettoverschuldung entsprechend erhöhte. Andererseits hatten im Geschäftsjahr 2014/15 letztlich ergebnisneutrale Positionen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung eine maßgebliche Auswirkung auf die Entwicklung des Eigenkapitals. Während die Währungsumrechnung das Eigenkapital um 142,2 Mio. EUR (Vorjahr: -111,4 Mio. EUR) erhöhte, verminderte es sich aufgrund versicherungsmathematischer Verluste um 186,6 Mio. EUR (Vorjahr: -28,2 Mio. EUR). Der positive Effekt in Bezug auf die Währungsumrechnung resultiert zu einem großen Teil aus einem Anstieg der Vermögensgegenstände und Schulden amerikanischer Tochterunternehmen aufgrund des Wertzuwachses des US-Dollars in Relation zur Konzernwährung Euro zum Bilanzstichtag 31. März 2015 im 12-Monats-Vergleich. Die versicherungsmathematischen Verluste sind eine Folge aus der Änderung des Diskontierungssatzes bei Pensionen und anderen Arbeitnehmerverpflichtungen. Bemerkenswert ist in diesem

Ergebnis je Aktie

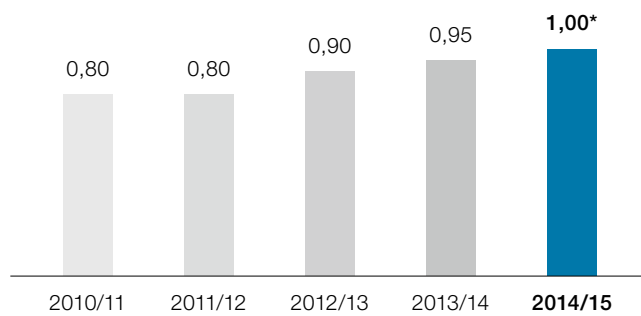
EUR



Dividende je Aktie

EUR

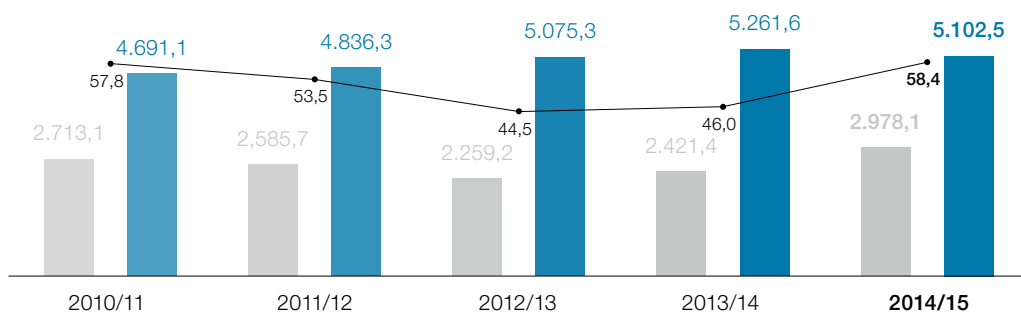
* Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung.



Nettofinanzverschuldung, Eigenkapital, Gearing

Mio. EUR

■ Nettofinanzverschuldung
 ■ Eigenkapital
 — Gearing (in %)



Zusammenhang, dass sich trotz der im aktuellen Geschäftsjahr stark ausgeweiteten Investitionstätigkeit des Konzerns ohne die durch die Kündigung der Hybridanleihe 2007 eingetretene Veränderung der Eigen-/Fremdmittelrelationen die Gearing Ratio sogar weiter verbessert hätte.

Cashflow

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit konnte signifikant um 19,8 % von 934,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013/14 auf 1.119,9 Mio. EUR im aktuellen Geschäftsjahr ausgeweitet werden. Neben einem gestiegenen Ergebnis nach Steuern wurde der Mittelabfluss im Bereich des Nettoumlaufvermögens im Vergleich mit dem entspre-

chenden Vorjahreszeitraum deutlich eingeschränkt. Deutlich gestiegen ist jedoch der Abfluss von Finanzmitteln durch die Expansion der Investitionsaktivitäten, wodurch sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit von –782,7 Mio. EUR auf –928,0 Mio. EUR veränderte. Aus den Finanzierungsmaßnahmen des Konzerns im Geschäftsjahr 2014/15 resultiert ein Cashflow von –289,6 Mio. EUR (Vorjahr: –695,6 Mio. EUR). Neben Dividendenzahlungen ist in erster Linie die Rückzahlung des Hybridkapitals für die Verminderung der Finanzmittel verantwortlich, während die größte Position im Bereich des Mittelzuflusses aus der Begebung der Unternehmensanleihe 2014 resultiert.

Quartalsentwicklung des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR	GJ						
	1. Quartal 2014/15	2. Quartal 2014/15	3. Quartal 2014/15	4. Quartal 2014/15	2014/15	2013/14 ¹	Veränderung in %
Umsatzerlöse	2.826,7	2.734,4	2.693,8	2.934,6	11.189,5	11.077,2	1,0
EBITDA	363,7	393,2	330,3	443,0	1.530,2	1.374,0	11,4
EBITDA-Marge	12,9 %	14,4 %	12,3 %	15,1 %	13,7 %	12,4 %	
EBIT	218,4	226,3	182,7	258,9	886,3	788,4	12,4
EBIT-Marge	7,7 %	8,3 %	6,8 %	8,8 %	7,9 %	7,1 %	
Ergebnis vor Steuern (EBT)	192,9	198,8	138,9	210,3	740,9	640,8	15,6
Ergebnis nach Steuern ²	158,9	173,5	120,9	140,9	594,2	503,4	18,0
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	47.463	47.379	46.461	47.418	47.418	47.485	–0,1

¹ Geschäftsjahr 2013/14 rückwirkend angepasst. Details siehe Konzernanhang „B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Allgemeine Informationen“.

² Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen. In den ersten 3. Quartalen 2014/15 wurden unter Anwendung von IAS 8 die Steuereffekte auf Hybridkapitalzinsen und Hybridkapitalemissionskosten direkt im Eigenkapital erfasst.

Ereignisse von besonderer Bedeutung im Jahresverlauf

Änderungen im Vorstand der voestalpine AG

Der Aufsichtsrat der voestalpine AG hat in seiner Sitzung vom 3. Juni 2014 beschlossen, den Vorstand mit Wirkung zum 1. Oktober 2014 von fünf auf sechs Mitglieder zu erweitern. Damit wird die konsequente strategische Weiterentwicklung des Konzerns abgesichert und dem forcierten Ausbau der globalen Aktivitäten Rechnung getragen. Im Zuge dieser Erweiterung wurden auch Änderungen in der Leitung von zwei der vier Divisionen vorgenommen: Dipl.-Ing. Dr. Peter Schwab, vorher zwölf Jahre voestalpine-Forschungschef, rückte neu in den Vorstand der voestalpine AG auf, wo er von Dipl.-Ing. Herbert Eibensteiner die Leitung der Metal Forming Division übernahm, der seinerseits im Vorstand in die Führung der Steel Division wechselte. Dr. Wolfgang Eder, der neben seiner Rolle als Vorstandsvorsitzender seit 1999 die Steel Division leitete, konzentriert sich damit seit Oktober 2014 ausschließlich auf zentrale Konzernfunktionen und kann sich so verstärkt dem künftigen Wachstum und der weiteren Internationalisierung der Gruppe widmen. Darüber hinaus erfolgte auch eine teilweise Neuverteilung von Konzernfunktionen zwischen einzelnen Vorstandsmitgliedern.

Effizienz- und Kostenoptimierungsprogramm 2014–2016

Im Frühjahr 2014 hat der Vorstand die Umsetzung eines konzernweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramms im Umfang von 900 Mio. EUR über den Zeitraum der Geschäftsjahre 2014/15, 2015/16 und 2016/17 beschlossen. Aufgrund der unterschiedlichen Herausforderungen und Strukturen der einzelnen Divisionen war

das Programm von Beginn an durch spezifische Schwerpunkte geprägt, die von „hard cost cutting“, Effizienzsteigerungen und Personalanpassungen über Optimierungen im Energie- und Rohstoffbereich sowie die konsequente Hebung von konzernalen Synergien bis zur Restrukturierung nicht ausreichend performender Standorte reichen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Ziele auf die einzelnen operativen Einheiten heruntergebrochen, die Potenziale im Detail ausgelotet, Projekte definiert und mit der Umsetzung begonnen. Nach dieser einleitenden Phase und einem erfolgreichen Start der Projektimplementierung zeigen sich erste konkrete Umsetzungserfolge: So wird die Steel Division auf Basis einer völlig neuen Aufbauorganisation in den nächsten zwei Jahren in der Lage sein, im Overheadbereich erhebliche Kosten einzusparen. Auf der Energieeffizienzseite ist etwa mit dem bereits abgeschlossenen erfolgreichen Hochlauf der Kohleleindüungsanlagen an allen drei Hochöfen am Standort Linz schon im laufenden Geschäftsjahr ein deutlicher Beitrag zur Kostenoptimierung und damit Ergebnissteigerung zu erwarten.

In der Special Steel Division wurde die umfassende Restrukturierung des Standortes Wetzlar, Deutschland, nochmals intensiviert und in Villares, Brasilien, auf die schwierige Marktsituation mit kurzfristig wirksamen Effizienzsteigerungsprogrammen reagiert. An beiden Standorten wurde auch die Organisation wesentlich verschlankt. Darüber hinaus konnte durch Umsetzung eines divisionsweiten Effizienzsteigerungsprojekts der Energieeinsatz an allen größeren Standorten reduziert werden.

In der Metal Engineering Division resultiert aus Standortzusammenlegungen im Weichenbereich in Nordamerika eine deutliche Performancesteigerung. Gleichzeitig kam es dort auf der Stahl-

seite zur Implementierung eines neuartigen Mölleroptimierungsprogramms, welches Hochofenzustellungen künftig ohne nennenswerte negative Effekte auf die Absatzmengen der Division ermöglichen sollte.

In der Metal Forming Division lag der Fokus der Optimierungsmaßnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem erfolgreichen Verkauf der Kunststoffaktivitäten sowie der Flamco-Gruppe im Bereich Portfoliobereinigung.

Nach indikativen Grobberechnungen ist es damit bereits in der Anlaufphase des Programms gelungen, auch über die positiven Ergebniseffekte der Devestitionsmaßnahmen in der Metal Forming Division hinaus erste ergebniswirksame Einsparungen zu erreichen. Es muss aber einmal mehr darauf hingewiesen werden, dass die Erfahrung aus der Vergangenheit lehrt, dass über die Zeit mit derartigen Programmen erreichte Ergebnisverbesserungen einem permanenten Erosionsprozess unterliegen. Dafür verantwortlich sind einerseits die laufende Kosteninflation – etwa in den Bereichen Personal, Energie oder Umwelt – sowie andererseits das Faktum, dass von Kundenseite permanente Produktivitätssteigerungen erwartet werden, die auch in Preismechanismen Eingang finden.

Corporate Responsibility Report

Im Herbst 2014 wurde der erste konzernweite Corporate Responsibility Report der voestalpine AG veröffentlicht. Der den Anforderungen gemäß „GRI G3“ entsprechende Bericht informiert umfassend über den Status quo und aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit im Konzern. Zeitgleich mit dem Report wurde auch im Internet der Bereich Corporate Responsibility freigeschaltet.

- Der exakte Pfad lautet:
<http://www.voestalpine.com/group/de/konzern/corporate-responsibility>

Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht des Geschäftsjahres 2014/15 ist auf der Website der voestalpine AG unter der Rubrik „Investoren“ veröffentlicht.

- Der exakte Pfad lautet:
<http://www.voestalpine.com/group/de/investoren/corporate-governance>

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschluss-Stichtag

Kapitalerhöhung zum Ausbau der Mitarbeiterbeteiligung

Die am 9. März 2015 vom Vorstand beschlossene und am 26. März 2015 vom Aufsichtsrat genehmigte Kapitalerhöhung im Ausmaß von 2,5 Mio. Stückaktien wurde mit 25. April 2015 im Firmenbuch eingetragen und ist somit mit diesem Datum wirksam. Mit 25. April 2015 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft 317.851.287,79 EUR und ist zerlegt in 174.949.163 Aktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Änderungen in der Konsolidierung

Anfang April 2015 wurde bei den bisher gemeinschaftlich geführten Unternehmen voestalpine Tubulars GmbH & Co KG und CNTT Chinese New Turnout Technologies Co., Ltd. die Beherrschung erlangt und diese Unternehmen werden daher ab dem Geschäftsjahr 2015/16 vollkonsolidiert.

Informationen und Details zu den angeführten Änderungen sind im Anhang unter Kapitel F Unternehmenserwerbe nach dem Bilanzstichtag angeführt.

Investitionen

Der voestalpine-Konzern investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 1.177,8 Mio. EUR, was gegenüber der Vorperiode mit Gesamtinvestitionen von 936,0 Mio. EUR einer Steigerung von 25,8 % entspricht. Im Einzelnen entfielen davon 570,6 Mio. EUR auf die Steel Division (2013/14 447,4 Mio. EUR), 159,3 Mio. EUR auf die Special Steel Division (2013/14 181,8 Mio. EUR), 269,0 Mio. EUR auf die Metal Engineering Division (2013/14 164,2 Mio. EUR) und 169,8 Mio. EUR auf die Metal Forming Division (2013/14 130,6 Mio. EUR). Vom Gesamtbetrag von 1.177,8 Mio. EUR entfielen 96,5 % (1.136,8 Mio. EUR) auf Investitionen und 3,5 % (41,0 Mio. EUR) auf Akquisitionen.

Die Investitionsprojekte der Steel Division erstreckten sich über die gesamte Wertschöpfungskette, vom metallurgischen Bereich bis zu den Walzaggregaten, um einerseits die technologische Vorreiterrolle in Europa weiter auszubauen und andererseits Effizienz und Kostenposition zu stärken. Das volumenmäßig größte Projekt betrifft derzeit den Bau der Direktreduktionsanlage in Corpus Christi, Texas, USA, welche die größte und modernste Anlage ihrer Bauart sein wird. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Umweltverträglichkeitsprüfung und Vorliegen aller Genehmigungen im Juni 2014 wurde unmittelbar mit den Bauarbeiten begonnen. Die Hafeneinrichtungen stehen in der Zwischenzeit bereits vor der Fertigstellung, die Errichtung der Hauptanlage, des 137 Meter hohen Reduktionsturms, wird voraussichtlich mit Ende des Kalenderjahres 2015 abgeschlossen sein. In der Folge startet die Versorgung der österreichischen Stahlstandorte Linz und Donawitz sowie einer Reihe von Externkunden mit hochwertigem Vormaterial zur Stahlerzeugung (Hot Briquetted Iron/„Eisenschwamm“). Ebenfalls als weiterer Schritt zur

Optimierung des Reduktionsmitteleinsatzes ging mit Ende des Geschäftsjahres 2014/15 die Kohleindüsung an allen drei Hochöfen in Linz erfolgreich in Betrieb. Im Stahlwerksbereich erfolgten mit der Vergabe und dem Baubeginn der Stranggussanlage 8 sowie der Sekundärmetallurgieanlage 4 (Inbetriebnahme Herbst 2015) wichtige Schritte zur weiteren Produktmixverbesserung. Die bedeutendsten Vorhaben im Bereich der Walzwerksaggregate bildeten im abgelaufenen Geschäftsjahr die Modernisierung der Beize-Tandemverbindung im Kaltwalzwerk 2 sowie der Feuerverzinkungsanlage 2 und der Bau eines neuen Grobblechwalzgerüsts (Inbetriebnahme Herbst 2015).

Auch die Special Steel Division baute im abgelaufenen Jahr die führende Rolle in Bezug auf Technologie- und Qualität in ihren Produktsegmenten durch eine Vielzahl von Investitionen sowohl im Produktions- als auch im Vertriebsbereich weiter aus. So wurde am schwedischen Standort Hagfors eine weitere Elektroschlackenschmelzanlage für die Produktion von hochqualitativem Werkzeugstahl angeschafft. Bei Villares Metals S.A., Brasilien, erfolgten erhebliche Investitionen in die Drahtfertigung, während bei der Böhler Edelstahl GmbH & Co KG am Standort Kapfenberg, Österreich, neue Anlagen für die Blankstahlbearbeitung in Betrieb genommen wurden. In konsequenter Umsetzung der Value added-Strategie wurden im Vertriebsbereich in Shanghai, China, und in Taiwan Zentren für das Hightech-Beschichten (PVD-Coating) von Werkzeugen auf Basis der Technologie der 2013 übernommenen deutschen Eifeler-Gruppe errichtet. Auch in der Wärmebehandlung von Werkzeugstahl, einem der Beschichtung vorgelegten Arbeitsschritt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr an einer Reihe von Standorten wesentliche Expansionen getätigt. Das neue Ver-

triebsservicecenter bei Istanbul, Türkei, das in unmittelbarer Nähe zu einer Reihe von Kunden liegt, betreibt neben dem Verkauf von Spezialstählen auch ein Härtereizentrum für Werkzeugstähle. Im 4. Quartal 2014/15 eröffnete die Special Steel Division mit einer Vertriebsgesellschaft in Puebla ihren bereits dritten Standort in Mexiko, der dort vorwiegend die ständig wachsenden Bedarfe der Automobilindustrie abdecken wird.

Die Metal Engineering Division schuf im Geschäftsjahr 2014/15 in der Flüssigphase mit der Modernisierung eines Pfannenofens und der Erneuerung der beiden Konverter am Standort Donawitz, Österreich, wesentliche Voraussetzungen, um die eigenen Verarbeitungsbereiche auch zukünftig mit hochqualitativem Vormaterial beliefern zu können. Im Bemühen, sich vom Wettbewerb qualitätsmäßig noch stärker als bisher zu differenzieren, errichtet der Geschäftsbereich Draht am gleichen Standort ein völlig neues hochmodernes Drahtwalzwerk (einschließlich Hubbalkenofen), um damit die Kunden im Bereich gewalzter Kaltstauch- und Wälzlagerdrähte noch besser als bisher begleiten zu können. Die Anlage wird Anfang Kalenderjahr 2016 die Produktion aufnehmen. Zur technologisch optimalen Umsetzung neuer Schienengüten erhält in dieser Division der Geschäftsbereich Schiene ebenfalls einen neuen Hubbalkenofen.

Die Metal Forming Division investierte im Geschäftsbereich Automotive Body Parts in die Errichtung von neuen „phs“-Linien an den deutschen Standorten Schmölln und Schwäbisch Gmünd, um ihre Automobilkunden mit Komponenten aus höchstfesten presshärtenden Stählen auf Basis neuer Technologie künftig noch umfassender begleiten zu können. Darüber hinaus gingen in Ergänzung dazu mit Anfang dieses Geschäftsjahres weitere neue Produktionsstandorte für anspruchsvolle Karosseriekomponenten

in der Nähe renommierter Autohersteller in den USA, Südafrika und China in Betrieb. Die Standorte in den USA und China werden in den kommenden Jahren sukzessive technologisch noch weiter aufgerüstet und erweitert. Mit den im 3. Quartal hochgefahrenen neuen „phs“-Anlagen in Deutschland befinden sich mit Ende des Geschäftsjahres insgesamt sechs solcher Anlagen in Betrieb. Im Geschäftsbereich Tubes & Sections ging Anfang dieses Geschäftsjahres ein neues Werk in Suzhou, China, in die Hochlaufphase. Es ist auf die Produktion von Spezialprofilen für die Baumaschinen- und Landwirtschaftsmaschinenindustrie spezialisiert.

Akquisitionen / Devestitionen

Im Geschäftsjahr 2014/15 erfolgten insgesamt drei Akquisitionen durch die Metal Engineering Division, und zwar durch den Geschäftsbereich Wire (Draht), durch den Geschäftsbereich Turnout Systems (Weichensysteme) und den Geschäftsbereich Rail Technology (Schiene).

Zunächst wurde im 3. Quartal der Betrieb des führenden italienischen Spezialdrahtherstellers Trafilerie Industriali S.p.A. zu 100 % übernommen. Das auf die Herstellung von gezogenem Draht spezialisierte Unternehmen mit Sitz in Nervesa della Battaglia, Italien, beschäftigt rund 80 Mitarbeiter und erzielte 2013 einen Umsatz von 43,8 Mio. EUR bei einer Produktion von rund 50.000 Tonnen an Spezialdrähten. Mit dieser Akquisition erweitert die voestalpine Wire Technology GmbH ihr Sortiment an gezogenen und blanken Drähten, vertieft die Wertschöpfungskette bei Premiumqualitätsgütern für die Automobilindustrie weiter und stärkt darüber hinaus die Marktposition in Italien.

Im 4. Geschäftsquartal erfolgte die Übernahme des australischen Unternehmens Bathurst Rail Fabrication Centre (BRFC) in Bathurst, womit der Geschäftsbereich Turnout Systems (Weichensysteme) seine führende Marktposition „down under“ weiter ausbauen konnte. Das Spezialunternehmen für hochqualitative geschweißte Schienen, Weichen und Gleiskomponenten beschäftigt 47 Mitarbeiter und erzielte zuletzt einen Jahresumsatz von rund 34 Mio. EUR. Durch den Erwerb von BRFC, das zu den fünf größten Bahnsystemanbietern in Australien gehört, erweitert der Geschäftsbereich Turnout Systems dort sein Produkt- und Kundenportfolio in Richtung Personen- und Nahverkehr, stärkt gleichzeitig aber auch seine Position im wichtigen Schwerlastbereich.

Auf der Devestitionsseite kam es 2014/15 zu einer erheblichen Portfoliobereinigung in der Metal Forming Division. Zunächst fixierte die Division im 2. Quartal die Veräußerung der Flamco-Gruppe an das holländische Industrieunternehmen Aalberts Industries N.V. Der Hauptgrund für den Verkauf liegt zum einen in fehlenden Synergien innerhalb der Metal Forming Division und zum anderen in der zunehmend stärker werdenden Abweichung vom strategischen Kerngeschäft des Konzerns. Die Flamco-Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit hochwertige Komponenten für Heizungs- und Trinkwassersysteme und erzielte zuletzt mit ihren knapp 700 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von rund 125 Mio. EUR.

Im 3. Quartal trennte sich die Metal Forming Division dann ebenfalls aus Gründen der strategischen Portfoliobereinigung von zwei Gesellschaften des Geschäftsbereiches Automotive Body Parts, nämlich von der voestalpine Polynorm Van Niftrik B.V. und der voestalpine Polynorm Plastics B.V. (zusammen „voestalpine Plastics Solutions“). Ausschlaggebend für den Verkauf an die österreichische Polytec-Gruppe war auch hier die konsequente Umsetzung der Konzernstrategie, in der die voestalpine Plastics Solutions-Aktivitäten kein Kernsegment mehr darstellten. Die beiden niederländischen Konzernunternehmen erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2013/14 gemeinsam einen Umsatz von rund 120 Mio. EUR und beschäftigten knapp 700 Mitarbeiter. Die Kunden, vor allem europäische OEMs, werden unter anderem mit Unterbodenverkleidungs-, Akustik- und Exterieurbauteilen aus Kunststoffen beliefert.

Mitarbeiter

Zum 31. März 2015 beschäftigte der voestalpine-Konzern 43.164 Mitarbeiter (ohne Lehrlinge und Leihpersonal). Dies entspricht einer Verringerung um 106 Beschäftigte (-0,2 %) gegenüber dem Personalstand vom 31. März 2014. Hinzu kommen 1.407 Lehrlinge und 3.879 Leasing-Mitarbeiter, was in Summe 47.418 FTEs (Full Time Equivalents/Vollzeitäquivalenten) entspricht und damit insgesamt einen Rückgang zum Vorjahr um 0,1 % (-67 FTEs) darstellt.

Die Zahl der Leiharbeitskräfte hat sich im Geschäftsjahresvergleich um 4,1 % bzw. 151 Beschäftigte erhöht.

Aufgrund der vermehrten Internationalisierungsaktivitäten des Konzerns in den letzten Jahren sind mittlerweile rund 52,4 % der Stammmitarbeiter (22.639 Personen) an europäischen und internationalen Konzernstandorten, d. h. außerhalb Österreichs beschäftigt.

Zum Geschäftsjahresende bildete die voestalpine-Gruppe weltweit 1.407 Lehrlinge aus (64,6 % davon in österreichischen Unternehmen, 35,4 % an internationalen Standorten). Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl der Lehrlinge (mit +2) praktisch unverändert.

Mitarbeiterbeteiligung

In das bereits seit dem Jahr 2001 bestehende und seither schrittweise ausgebauten Mitarbeiterbeteiligungsmodell sind derzeit alle österreichischen Beschäftigten sowie Konzernmitarbeiter in Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Polen, Belgien, der Tschechischen Republik und Italien eingebunden, wobei der Teilnehmerkreis an internationalen Konzernunternehmen auch 2014/15 weiter ausgebaut wurde. Gleichzeitig kam es für die österreichischen Konzernmitarbeiter im Rahmen der Kollektivvertragsverhandlungen

im Herbst 2014 zu einer zu Beginn des Geschäftsjahres 2015/16 wirksam werdenden Beteiligungserhöhung um rund 1,2 %.

Zum 31. März 2015 sind über die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung insgesamt 23.600 Mitarbeiter an der voestalpine AG beteiligt, sie halten rund 21,6 Mio. Stück Aktien, die durch eine generelle Stimmrechtsbündelung einen Anteil von 12,5 % am Grundkapital des Unternehmens darstellen (Vorjahr: 13,0 %). Die Mitarbeiterstiftung gehört damit zu den größten Kernaktionären der voestalpine AG. Ebenfalls im Wege der Stiftung werden darüber hinaus rund 1,9 Mio. Stück „Privataktien“ ehemaliger und derzeitiger Konzernmitarbeiter verwaltet, was zusätzlich 1,1 % der stimmberechtigten Aktien entspricht. Insgesamt befinden sich damit zum 31. März 2015 13,6 % des Grundkapitals der voestalpine AG (Vorjahr: 14,0 %) im Eigentum der Mitarbeiter.

Stahlstiftung in Österreich

Die 1987 gegründete Stahlstiftung bietet ausgeschiedenen voestalpine-Mitarbeitern aus fast allen österreichischen Konzerngesellschaften sowie Mitarbeitern einer Reihe von konzernfremden Unternehmen die Möglichkeit, bis zu vier Jahre lang zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur beruflichen Neu- bzw. Aufqualifizierung zu absolvieren. Mit dieser Einrichtung können zum einen die sozialen Folgen von Freisetzungen deutlich gemildert und zum anderen die Teilnehmer bei der Suche nach neuer Beschäftigung bestmöglich unterstützt werden. So haben mehr als 83 % der arbeitssuchenden Teilnehmer im Geschäftsjahr 2014/15 mithilfe der Stahlstiftung trotz schwieriger Situation am Arbeitsmarkt einen neuen Arbeitsplatz gefunden.

Zum Ende des Geschäftsjahres befanden sich insgesamt 427 Personen in der Betreuung der Stahlstiftung, davon entfielen 62,1 % auf Teilnehmer von Unternehmen außerhalb des voestalpine-Konzerns. Die Gesamtzahl der aktiven Stiftungsteilnehmer im Geschäftsjahr 2014/15 betrug 730, sie lag damit um 6,0 % unter jener des Vorjahres (777 Personen).

Schwerpunkte der HR-Aktivitäten

Messen

Der voestalpine-Konzern war auch im vergangenen Geschäftsjahr auf einer Reihe von Karriere-messen vertreten. Der Schwerpunkt lag dabei in der Rekrutierung von Absolventen technischer naturwissenschaftlicher Studiengänge. voestalpine-Teams aus den Bereichen Technik und HR präsentierten den Konzern nicht nur beim Internationalen Studententag der Metallurgie in Clausthal, Deutschland, sondern auch auf nationalen Studentenmessen in Österreich und Deutschland als attraktiven Arbeitgeber für junge Menschen. Erstmals präsentierte sich die voestalpine auch im Rahmen der deutsch-chinesischen Karrieremesse Chinese Talent Days in Köln und der US-amerikanischen Karrieremesse Georgia Tech Career Fair in Atlanta.

Begleitend dazu wurde das einheitliche Bewerbungsmanagementsystem des Konzerns weiter international ausgerollt. Mittlerweile nutzen neben den Konzernunternehmen in Österreich und Deutschland auch jene in Schweden und den Niederlanden sowie in den USA und Kanada dieses System.

Lehrlinge & Jungfacharbeiter

Die voestalpine durfte sich 2014 bei der Berufseuropameisterschaft „EuroSkills“ in Lille, Frankreich, über eine Goldmedaille und die Auszeichnung „Best of Europe“ (bester aller Teilnehmer) für den in Linz ausgebildeten Jungfacharbeiter Oliver Anibas freuen. Auch für die „WorldSkills

2015“ in São Paulo, Brasilien, konnten sich drei Jungfachkräfte durch einen Sieg bei den österreichischen Staatsmeisterschaften qualifizieren. Derartige Erfolge bestätigen die hohe Qualität der Ausbildung im voestalpine-Konzern. Je Lehrling investiert das Unternehmen ca. 70.000 EUR in die umfangreiche, sehr praxisnahe Ausbildung. In diesem Zusammenhang werden auch die voestalpine-Online-Kanäle (Lehrlings-Website, Facebook oder auch Instagram) von den Jugendlichen immer intensiver genutzt.

340 Lehrlinge aus Österreich und Deutschland trafen sich am 4. November 2014 in der Linzer Konzernzentrale zum zweiten voestalpine-Konzernlehrlingstag, der neben dem gegenseitigen Kennenlernen auch die Möglichkeit bot, bei einer Podiumsdiskussion Fragen an den Vorstand zu richten.

Führungskräfteentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014/15 nahmen an der konzernweiten Führungskräfteausbildung „value:program“ 199 Teilnehmer aus 24 Ländern teil. Annähernd die Hälfte der Teilnehmer kam dabei von internationalen Konzernunternehmen.

Rohstoffe

Die Erwartungshaltung zu Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 ging von einem zwar rezessiven Preistrend bei Eisenerz aus, der sich nach Einschätzung von Experten aber bei etwa 100 USD für eine Tonne Feinerz (CFR China) einpendeln sollte. In der Realität hielt die Abwärtsspirale beim Eisenerzpreis das gesamte Geschäftsjahr 2014/15 über an, de facto reduzierte sich der Preis innerhalb eines Jahres von knapp über 110 USD um etwa die Hälfte auf unter 60 USD per Ende März 2015. Während in den beiden vorangegangenen Jahren im Sommer bzw. Frühherbst eine Gegenbewegung nach oben einsetzte, blieb sie diesmal aus. Die Hintergründe des markanten Rückgangs sind vielfältig und reichen von massiven Minenexpansionen, die zwar angesichts sinkender Wachstumsprognosen der chinesischen Stahlproduktion ohnehin noch geringer als ursprünglich geplant ausgefallen sind, bis zu einer deutlich gesunkenen Kostenbasis vieler Miningesellschaften. Die geringeren Produktionskosten (auf US-Dollar-Basis) sind im Wesentlichen auf niedrigere Transport- und energiespezifische Abbaukosten infolge des Verfalls des Ölpreises zurückzuführen, aber auch bedingt durch eine Abschwächung der Währungen in Brasilien und Australien – jener Länder, von wo etwa die Hälfte der globalen Eisenerzversorgung stammt – im Vergleich zum US-Dollar.

Demgegenüber verlief die Preisentwicklung bei Kokskohle über das gesamte Geschäftsjahr 2014/15 weitgehend stabil. Der Preis verharrte im Durchschnitt bei rund 110 USD für eine Tonne Kokskohle am Spotmarkt (FOB Australien) und kam erst gegen Ende des Geschäftsjahres bei knapp unter 100 USD zu liegen. Im Unterschied zu Eisenerz begann der Preisverfall bei Kokskohle bereits mit Beginn des Kalenderjahres 2011 und setzte sich bis zum Ende des Geschäftsjahres 2013/14 fort. Innerhalb von vier Jahren verlor die Kokskohle mehr als zwei Drittel ihres Wertes. Die Gründe dafür resultieren einerseits aus einem zusätzlichen Kohleangebot vor allem aus der Mongolei, von dem in erster Linie chinesische Stahlproduzenten Gebrauch machen, und ande-

rerseits daher, dass seit den Überschwemmungen in Australien zu Beginn des Jahres 2011 global betrachtet keine gravierenden Produktionseinbußen mehr stattgefunden haben.

Die Beschaffungskosten für Koks haben sich in den letzten Jahren in einer ähnlichen Dimension wie jene für Kokskohle vermindert und lagen zu Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 in etwa bei 200 USD (FOB China) je Tonne. Im Geschäftsjahr 2014/15 bewegten sie sich in einer Bandbreite zwischen 175 und 200 USD, per Ende März 2015 befanden sie sich mit etwa 165 USD knapp unter diesem Korridor. Ging die Preisdifferenz zwischen dem Basisprodukt Kokskohle und Koks bereits in den vergangenen Jahren auf ca. 100 USD zurück, verringerte sich damit die Wertschöpfung für die Veredelung von Koks in diesem Geschäftsjahr nochmals markant.

Dass die Preiskurve bei Schrott nicht zwingend mit dem Verlauf des Eisenerzpreises konform geht, zeigte sich insbesondere in der 1. Hälfte des Geschäftsjahres 2014/15. Während in diesem Zeitraum der Wert für das im Hochofen eingesetzte Eisenerz kontinuierlich nachgab, schwankte der Preis für Schrott lange Zeit nur unmerklich. Erst in den zweiten sechs Monaten des Geschäftsjahres setzte ein Abwärtstrend ein, der mit Ende März 2015 zu einem Preis von ca. 300 USD pro Tonne (CFR Türkei) führte.

Trotz der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstärkt aufgetretenen politischen Spannungen in Ländern, die zur Rohstoffversorgung der voestalpine nicht unwesentlich beitragen, ist es zu keiner Zeit zu einem Engpass bei der Lieferung von Erz, Kohle, Koks oder Schrott gekommen. Aber es zeigte sich einmal mehr, dass die langfristige Rohstoffstrategie des Konzerns, die auf eine diversifizierte und breite Basis von Bezugsquellen ausgerichtet ist, um die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten bzw. Rohstoffländern zu vermeiden, nichts an Bedeutung eingebüßt hat. Probleme grundsätzlicher Natur in Bezug auf die generelle Verfügbarkeit von Rohstoffen sind auch im Geschäftsjahr 2015/16 nicht zu erwarten.

Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2014/15 verringerten sich die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen des voestalpine-Konzerns auf 126,7 Mio. EUR und damit geringfügig um 1,3 % gegenüber dem vorhergehenden Geschäftsjahr (128,4 Mio. EUR). Die Forschungsquote (Anteil der F&E-Aufwendungen am Umsatz) ging im Jahresvergleich von 1,2 % auf 1,1 % zurück, der F&E-Koeffizient (Mittel gemessen an der Wertschöpfung) fiel von 2,9 % auf 2,8 %.

Diese Investitionen in die Zukunft des Unternehmens fanden einmal mehr breite Anerkennung in der internationalen Fachwelt. Sie wurden kürzlich auch mit dem Österreichischen Staatspreis für Innovation 2015 ausgezeichnet, den der Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft der voestalpine für den neuen höchstfesten Stahltypus phs-ultraform verliehen hat. Der Druck auf die Automobilindustrie in Richtung Leichtbau und der Wunsch auf erhöhte Sicherheit haben die Verwendung pressgehärteter Bauteile im Karosseriebau massiv gesteigert, diese werden in der Automobilindustrie für die sicherheitsrelevanten Strukturen bzw. Karosseriebauteile rund um die Fahrgastzelle sowie in stark korrosionsbelasteten Bereichen eingesetzt. Mit der Entwicklung des „direkten Verfahrens“ für den Verformungsprozess von pressgehärteten Stählen können nun auch einfache Bauteile äußerst kostengünstig hergestellt werden, die erste derartige Anlage ist derzeit bereits im Entstehen.

Langfristig ist die Forschung und Entwicklung der voestalpine unverändert darauf ausgerichtet, innovative Komplettlösungen mit dem Ziel optimalen Kundennutzens bei reduzierten Lebenszykluskosten zu generieren.

Im Konzernprojekt KW50+ erfolgt divisionsübergreifend Know-how- und Prozessentwicklung zur Herstellung von Komponenten aus neuen Werk-

stoffen für CO₂-arme Dampfkraftwerke. In diesem Zusammenhang wurde ein neuer, hochwärmefester Gusswerkstoff bereits erfolgreich am Markt eingeführt, die Schweißprozessqualifizierung für diesen Werkstoff ist ebenfalls abgeschlossen. Die Pilotkomponentenfertigung aus Nickelbasislegierung sowie Verfahrensentwicklungen für artfremde Verbindungsschweißungen von Nickelbasislegierungen mit Stahl verliefen erfolgreich.

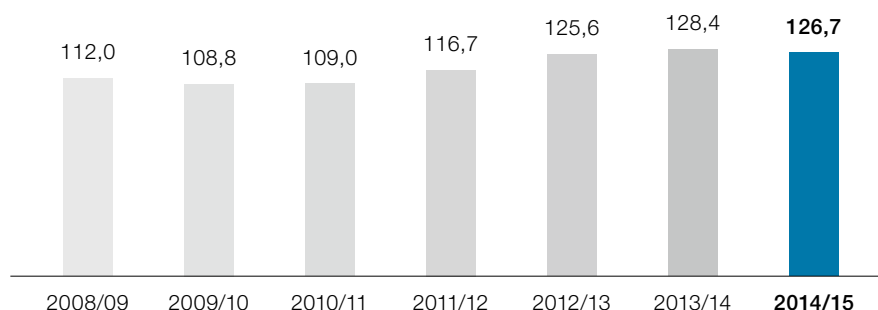
In einem weiteren Konzernprojekt wurde die Wertschöpfungskette vom Werkzeugstahl bis zum Werkzeuganwender kritisch untersucht. Da alle hierbei nötigen Kompetenzen wie Werkzeugstahlerstellung, Wärmebehandlung, Beschichtung, aber auch entsprechende Werkzeughersteller sowie Werkzeuganwender im Konzern vorhanden sind, konnten grundsätzliche neue Erkenntnisse gewonnen werden, die sich in einer deutlich verbesserten Produktivität darstellen lassen. Das Thema „Tools/dies and tool/die materials“ (Werkzeuge/Ausformwerkzeuge und die dafür benötigten Materialien) war auch die Überschrift der diesjährigen, achten Synergieplattform des Konzerns, die in Kapfenberg, Österreich, stattfand. Fachvorträge aus allen Divisionen boten einen guten Überblick über die Position des Konzerns, externe Referate brachten zusätzlich auch neue Aspekte.

Die Special Steel Division forscht entsprechend ihrer dezentralen F&E-Strategien an den Produktionsstandorten in Österreich, Deutschland, Schweden und Brasilien zu den Schwerpunktthemen Weiterentwicklung von Hochleistungswerkzeugstählen sowie Entwicklung von Sonderwerkstoffen für die Öl & Gas-Industrie, die Energieerzeugung und die Luftfahrtindustrie. Neben der reinen Werkstoffentwicklung beinhaltet das derzeitige F&E-Portfolio in diesem Bereich auch

Forschungsaufwendungen des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR

Brutto-F&E-Aufwendungen (ohne F&E-Anlageninvestitionen)



die Entwicklung von Verarbeitungstechnologien und Neuprodukten für die Luftfahrtindustrie sowie neue Projekte für die Hartstoffbeschichtung für Werkzeuge einschließlich der dazu notwendigen Beschichtungsanlagen.

Das Forschungsprojekt „Möllerradar“ wurde jüngst in der Steel Division in die Praxis umgesetzt und die Messeinrichtung an einem Hochofen am Standort Linz erstmals installiert. In Echtzeit werden damit die Topografie und die Temperaturverteilung der Mölleroberfläche während des Produktionsbetriebes dargestellt, die dadurch ermöglichte optimierte Prozessführung führt zu einem verringerten Reduktionsmittelverbrauch im Hochofenprozess.

Die rissresistente bainitische Schienenstahlsorte DOBAIN® – ein Zukunftsprodukt der Metal Engineering Division – wird weiter europaweit in verschiedenen Eisenbahn-Teststrecken erprobt.

Aufgrund ihrer hervorragenden Kaltzähigkeit bietet sie auch ein Plus an Sicherheit im Einsatz bei tiefsten Temperaturen. Eine ebenfalls neu entwickelte Schienenstahlsorte für den Straßenbahnbereich mit verbesserten Schweiß- und Verschleißigenschaften wird bereits vom Markt gut angenommen und bewährt sich ausgezeichnet. Die voestalpine ist an einer Vielzahl von Forschungsprojekten beteiligt und kooperiert dabei mit verschiedensten Kompetenzzentren. Im neuen Rahmenprogramm der Europäischen Union zur Förderung von Forschung und Innovation HORIZON 2020 beteiligt sie sich an den Programmen SPIRE und S2R. SPIRE – Sustainable Process Industry through Ressource and Energy Efficiency – ist eine Initiative der energieintensiven Industrien mit dem Ziel der Entwicklung neuer, übergreifender energie- und ressourceneffizienter Lösungen. S2R – Shift to Rail – hat

die Zielsetzung, mehr Transportvolumen auf die Schiene zu verlagern. Daran nehmen sowohl die voestalpine Schienen GmbH als auch die Weichengruppe im Rahmen des VVAC – Virtual Vehicle Austria Consortium – mit neuen und verbesserten Produkten teil.

Im österreichischen COMET-Programm ist die voestalpine an zehn verschiedenen Kompetenzzentren und Projekten zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten beteiligt. Die Zusammenarbeit mit Kompetenzzentren unterstützt die Forschung und Entwicklung der voestalpine maßgeblich, es gelingt daraus laufend, Forschungsergebnisse in die Praxis umzusetzen. Im Rahmen der dritten Ausschreibung des österreichischen Forschungsförderungsprogramms ist die voestalpine bei zwei Kompetenzzentren,

CEST – Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH und K1-MET – Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development maßgeblich beteiligt. Die Laufzeit beträgt jeweils acht Jahre (mit einer „Stop or go-Evaluierung“ im vierten Jahr).

Die von der voestalpine vorgeschlagene, in Österreich einzurichtende Stiftungsprofessur zum Themenschwerpunkt „Hochleistungswerkstoff Stahl“ wurde vom österreichischen Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie als Maßnahme zur Unterstützung wichtiger Wissensbereiche für den Innovationsstandort Österreich ausgeschrieben. Der Zuschlag erging zwischenzeitlich an die Montanuniversität Leoben mit ihrem Konzept der Professur „Stahldesign“.

Umwelt

Umweltaufwendungen

Die Umweltinvestitionen des voestalpine-Konzerns lagen im Geschäftsjahr 2014/15 bei 42 Mio. EUR und haben sich damit im Vergleich zum Vorjahr (23 Mio. EUR) um rund 90 % erhöht. Die laufenden Betriebsaufwendungen der Umwelteinrichtungen betrugen 222 Mio. EUR¹, eine Steigerung zum Wert des Vorjahres um 2 % (218 Mio. EUR).

Umweltprojekte im letzten Geschäftsjahr

Die Schwerpunkte der Umweltprojekte lagen im letzten Geschäftsjahr in den Bereichen Luftreinhaltung, Wasserwirtschaft, Energieeffizienz, Lärm sowie Abfall- und Kreislaufwirtschaft. Stellvertretend für die große Anzahl an umgesetzten Maßnahmen nachfolgend einige Beispiele:

In der Steel Division konnten am Standort Linz durch eine neue Gewebefilteranlage bei der Raumentstaubung der Sinteranlage die diffusen Emissionen erheblich reduziert werden; zu ähnlich positiven Effekten führt die neue Brammenflämmmaschine beim Stahlwerk, die eine Optimierung in der Erfassung der diffusen Staubemissionen durch höhere Absaugleistungen ermöglicht.

In der Metal Forming Division wird über eine neue Schleifstaubpresse bei voestalpine Precision Strip GmbH in Böhlerwerk, Österreich, Schleifstaub nicht mehr entsorgt, sondern zu Briketts gepresst, die durch den hohen Eisenanteil wiederverwertet werden können. In der Special Steel Division konnten durch die Inbetriebnahme einer neuen Stahlwerksementstaubungsanlage bei der

Buderus Edelstahl GmbH in Wetzlar, Deutschland, sowohl die Emissionen als auch der spezifische Energiebedarf deutlich reduziert werden. Bei Uddeholms AB in Hagfors, Schweden, kam es über die Substitution von Schweröl durch Gas (LNG) zu einer deutlichen Energieeinsparung sowie einer massiven Verminderung von NO_x, SO_x und CO₂. In der Metal Engineering Division wurde bei voestalpine Böhler Welding in Kapfenberg, Österreich, zur effizienteren Reinigung von staubhaltiger Luft aus der Drahtproduktion eine neue Absaugungsanlage installiert, deren gefilterte Abluft im Winter als zusätzliches Heizmittel in die Produktionshalle zurückgeführt wird.

Umweltmanagement

Eingeleitet wurde im letzten Geschäftsjahr die Implementierung von weiteren Umweltmanagementsystemen wie des Energiemanagementsystems nach EN ISO 50001 bei voestalpine Böhler Welding Group GmbH, Düsseldorf, Deutschland, und der ISO 14001-Zertifizierung der voestalpine Sadeff N.V. in Hooglede, Belgien. Wie schon in den Jahren davor wurden auch 2014/15 verschiedene Gesellschaften des Konzerns in einer Reihe von Ländern mit Auszeichnungen für Maßnahmen im Umweltmanagement geehrt. Mit dem European EMAS Award 2014 wurden voestalpine VAE GmbH, voestalpine Weichensysteme GmbH und voestalpine SIGNALING Zeltweg GmbH, alle Zeltweg, Österreich, für „Eco-Innovations (Products and Services)“, „Environmental Measures“, „International Health-Safety-Environment & Energy-related Standards“ an 40 weltweiten Betriebsstätten prämiert. Villares

¹ Basis: österreichische Konzernstandorte, da hier der weitaus größte Teil der umweltsensiblen Emissionen des Konzerns anfällt.

Metals S.A in Sumaré, Brasilien, wurde mit dem CIP Award 2014/15 in der Kategorie „Umwelt“ für das Projekt „Increasing treated water storage for industrial reuse“ ausgezeichnet. Die voestalpine Roll Forming Corporation in Shelbyville, USA, erhielt den Award „Certificate of Environmental Recognition from Closed Loop Recycling“. Die voestalpine Tubulars GmbH & Co KG, Kindberg, Österreich, wurde mit dem ÖKOPROFIT Club Award geehrt und erhielt im Rahmen der österreichischen klima:aktiv-Initiative auch eine Auszeichnung für Kompetenz im Klimaschutz (Energieeffizienz).

Aktuelle umweltpolitische Themen

Bedeutendstes aktuelles umweltpolitisches Thema ist die Vorbereitung der EU-Position für die 21. internationale Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015, in deren Rahmen ein verbindliches globales Klimaschutzabkommen für den Post-2020-Zeitraum erreicht werden soll.

Die Europäische Umweltagentur hat im Frühjahr 2015 den jüngsten Bericht über den Zustand der Umwelt vorgelegt, dessen Ergebnisse derzeit diskutiert werden. Einen weiteren aktuellen Fokus bildet der Energiebereich, wo sich die aktuelle lettische EU-Präsidentschaft um die Entwicklung eines Konzepts für die angestrebte europäische Energieunion bemüht.

Klima und Energiepolitik

Nach dem EU-Ratsgipfel im Oktober 2014 geht es nunmehr vor allem für die energieintensive Industrie darum, die in Aussicht genommenen Entscheidungen der Staats- und Regierungschefs möglichst rasch so weit zu konkretisieren, dass wieder Rechts- und Planungssicherheit für Investitionsszenarien der Zukunft einkehrt.

Der Europäische Rat hat für das Jahr 2030 einen verbindlichen EU-Zielwert von -40 % für die CO₂-Emissionsverringerungen, bezogen auf das Emissionsniveau von 1990, beschlossen. Dieses zu-

künftige „2030-Klimaziel“ wurde als Teil eines politischen Rahmens festgelegt, der die Aspekte Treibhausgase, Erneuerbare Energie und Energieeffizienz umfasst. Derzeit zeichnet sich ab, dass die EU – ungeachtet etwaiger globaler Abkommen – plant, in jedem Fall an ihren quantitativen „2030-Zielen“ festzuhalten und in diesem Zusammenhang auch Mechanismen einzuführen, um den CO₂-Preis (derzeit ca. 7 EUR/Tonne CO₂) auf eine angestrebte Größenordnung von 20 EUR bis 40 EUR/Tonne zu erhöhen. Dies würde zu einer weiteren eklatanten Benachteiligung der energieintensiven produzierenden Industrie nicht nur gegenüber dem Energiesektor, sondern vor allem im Vergleich zu außereuropäischen Mitbewerbern führen und damit den Absichtserklärungen des Rates widersprechen, die Wettbewerbsfähigkeit dieser Branchen in Europa langfristig abzusichern.

Übersehen wird dabei, dass ein hoher CO₂-Preis nicht zwingend dazu führt, Investitionen in kohlenstoffarme Erzeugungstechnologien zu fördern, da selbst durch teure, emissionsfreundlichere alternative Technologierouten der CO₂-Bepreisung zumeist nur eingeschränkt ausgewichen werden kann, denn sie findet sich nicht nur etwa bei Kohle oder Öl, sondern gilt auch für andere Energieträger wie Erdgas und Strom, wenn auch indirekt im Wege einer „Durchreichung“ an die Industrie.

Für eine dauerhafte Verhinderung von Carbon Leakage-Risiken aus dem EU-Emissionshandel (ETS) für die europäische Industrie und damit zur Schaffung entsprechender Investitionssicherheit ist eine Trennung von Energieindustrie und erzeugender Industrie in Bezug auf die jeweilige Kostenbelastung aus einer CO₂-Bepreisung – entsprechend den Schlussfolgerungen des EU-Rates – unabdingbar. In diesem Zusammenhang gilt es vor allem, eine auf technisch realisierbaren Benchmarkwerten und tatsächlichen Produktionsniveaus basierende 100%ige Zuteilung von Gratiszertifikaten für die jeweils effizientesten Anlagen sicherzustellen. Ist dies nicht der Fall, wird die Zukunft der energieintensiven europäischen Industrie von vornherein in Frage gestellt.

Aktueller Stand der Verhandlungen zum „Energie-/Klimapaket 2030“

Derzeit wird auf EU-Ebene die Einführung einer „Marktstabilisierungsreserve“ (MSR) im europäischen Emissionsrechtehandel erörtert. Ziel ist es dabei, CO₂-Zertifikate aus dem Handel in eine sogenannte „Reserve“ überzuführen, um den CO₂-Preis in die Höhe zu treiben. Nachdem zunächst der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments im Februar 2015 seine Position definiert hat, ist kürzlich auch eine Einigung auf der

Arbeitsebene des Rates erzielt worden. Diese sieht vor, die MSR ab 2019 zu implementieren, die sogenannten „Backloading“-Mengen in die MSR überzuführen und nicht zugewiesene Zertifikate von der Kommission bei der Überarbeitung der ETS-Richtlinie gesondert berücksichtigen zu lassen. Die informellen weiterführenden Gespräche zwischen Rat, Europaparlament und Kommission haben am 30. März 2015 begonnen. Für die Stahlindustrie kommt diesen Verhandlungen insofern eine besondere Bedeutung zu, als in diesem Zusammenhang auch das Thema Carbon Leakage zu berücksichtigen sein wird.

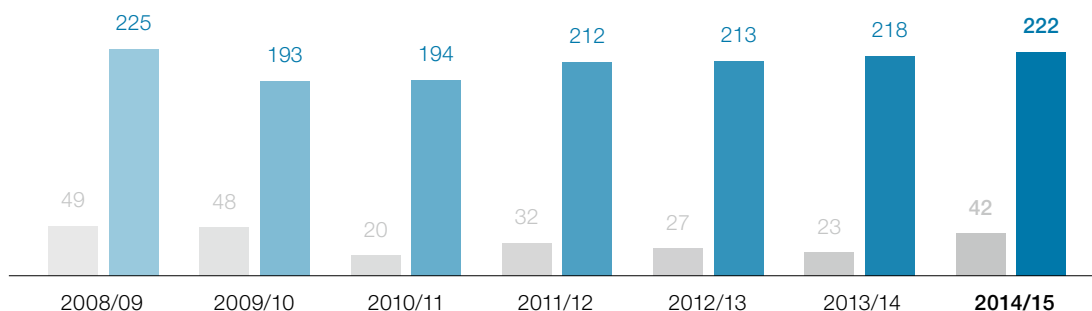
Entwicklung der Umweltaufwendungen¹

Mio. EUR

Basis: österreichische Konzernstandorte

■ Umweltinvestitionen

■ Laufende Betriebsaufwendungen für Umwelтанlagen



¹ Basis: österreichische Konzernstandorte, da hier der weitaus größte Teil der umweltsensiblen Emissionen des Konzerns anfällt.

Bericht über die Risiken des Unternehmens

Der voestalpine-Konzern verfügt seit dem Geschäftsjahr 2000/01 über ein zwischenzeitlich immer wieder aktualisiertes und erweitertes Risikomanagementsystem, das in Form einer allgemeinen, konzernweit gültigen Verfahrensanweisung verankert ist.

Risikomanagement, wie es im voestalpine-Konzern verstanden und angewandt wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestandes als auch der Wertsteigerung und stellt damit für die Gruppe einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Seit Inkrafttreten des Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes 2008 und der damit verbundenen erhöhten Bedeutung des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie des Risikomanagementsystems ist in der voestalpine AG ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich unter anderem kontinuierlich auch mit Fragen zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem bzw. dessen Überwachung befasst. Sowohl das Risikomanagement als auch das Interne Kontrollsystem sind im voestalpine-Konzern integrierte Bestandteile bestehender Managementsysteme. Die Interne Revision überwacht die Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem und agiert in der Berichterstattung und bei der Wertung der Prüfungsergebnisse als unabhängiger unternehmensinterner Bereich weisungsungebunden.

Der systematische Risikomanagementprozess ist integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse im Unternehmen und unterstützt das Management, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Vorsorgemaßnahmen zur Abwendung oder Vermeidung von Gefahren einzuleiten. Risikomanagement erstreckt sich sowohl über die strategische als auch die operative Ebene und ist damit ein

maßgebliches Element für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Das strategische Risikomanagement dient der Evaluierung und Absicherung der strategischen Zukunftsplanungen. Die Strategie wird auf Konformität mit dem Zielsystem überprüft, um wertsteigerndes Wachstum durch bestmögliche Ressourcenallokation sicherzustellen.

Das operative Risikomanagement basiert auf einem revolvierenden Prozess („erheben und analysieren, bewerten, bewältigen, dokumentieren und überwachen“), der mehrfach jährlich konzernweit einheitlich durchlaufen wird. Die Bewertung identifizierter Risiken erfolgt anhand einer neun Felder umfassenden Bewertungsmatrix mit Beurteilung der möglichen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dokumentiert werden im Wesentlichen Betriebs-, Umwelt-, Markt-, Beschaffungs-, Technologie-, finanzielle und IT-Risiken. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein spezielles webbasiertes IT-System.

Die im Vorjahresgeschäftsbericht für die wesentlichen Risikofelder dargestellten Vorsorgemaßnahmen haben nach wie vor Gültigkeit:

■ Rohstoffverfügbarkeit

Zur langfristigen Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung in den erforderlichen Mengen und Qualitäten verfolgt der voestalpine-Konzern bereits seit einigen Jahren eine risikominimierende diversifizierte Beschaffungsstrategie. Langfristige Lieferbeziehungen, die Ausweitung des Lieferantenportfolios sowie der Ausbau der Eigenversorgung bilden dabei die Kernele-

mente, die angesichts der anhaltenden Volatilität auf den Rohstoffmärkten weiter an Bedeutung gewinnen. (Näheres dazu im Kapitel Rohstoffe dieses Geschäftsberichtes.)

■ Richtlinie zur Rohstoffpreisabsicherung

Beim Rohstoffpreisrisikomanagement werden die Auswirkungen von Schwankungen am Rohstoffmarkt auf das EBIT ermittelt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten des jeweiligen Rohstoffes werden Preisicherungen in Form von Lieferverträgen mit Fixpreisvereinbarung oder in Form von derivativen Finanzkontrakten vorgenommen. In einer internen Richtlinie sind Ziele, Grundsätze, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Methodik, Abläufe und Entscheidungsprozesse für den Umgang mit Rohstoffrisiken festgelegt.

■ CO₂-Thematik

Risiken in Bezug auf CO₂ werden gesondert im Kapitel Umwelt dieses Geschäftsberichtes behandelt.

■ Ausfall von IT-Systemen

Die Servicierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse, die größtenteils auf komplexen Systemen der Informationstechnologie basieren, wird an einem überwiegenden Teil der Konzernstandorte von einer zu 100 % im Eigentum der Konzernholding voestalpine AG stehenden und auf IT spezialisierten Tochtergesellschaft (der voestalpine group-IT GmbH) wahrgenommen. Aufgrund der Bedeutung von IT-Sicherheit bzw. zur weiteren Minimierung möglicher IT-Ausfalls- und Sicherheitsrisiken wurden in der Vergangenheit sicherheitstechnische IT-Mindeststandards erar-

beitet, deren Einhaltung jährlich in Form von Audits überprüft wird. Um das Risiko des unautorisierten Eindringens auf IT-Systeme und -Anwendungen weiter zu reduzieren, werden zusätzlich periodische Penetrationstests durchgeführt. Zur weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiter erfolgte auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr wieder eine Online-Kampagne hinsichtlich IT-Sicherheitsthemen.

■ Ausfall von Produktionsanlagen

Zur Minimierung des Ausfallsrisikos bei kritischen Anlagen werden gezielte und umfangreiche Investitionen in die technische Optimierung sensibler Aggregate getätigt. Konsequente vorbeugende Instandhaltung, eine risikoorientierte Reserveteillagerung sowie die Schulung der Mitarbeiter sind weitere Maßnahmen.

■ Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Sicherung des Wissens, insbesondere zur Absicherung vor Know-how-Verlust, wurden schon in der Vergangenheit anspruchsvolle Projekte initiiert, die konsequent weitergepflegt werden. Es erfolgt eine permanente Dokumentation des vorhandenen Wissens, neue Erkenntnisse aus wesentlichen Projekten, aber auch aus ungeplanten Vorfällen werden im Sinne von „lessons learned“ entsprechend ab- und eingearbeitet. Detaillierte Prozessdokumentationen, vor allem auch im IT-gestützten Bereich, tragen ebenfalls zur Sicherung des vorhandenen Wissens bei.

■ Risiken aus dem Finanzbereich

Betreffend Richtlinienkompetenz, Strategiefestsetzung und Zieldefinition ist das finanzielle Risikomanagement zentral organisiert. Das be-

stehende Regelwerk beinhaltet Ziele, Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen sowohl für das Konzern-Treasury als auch für den Finanzbereich der einzelnen Konzerngesellschaften. Finanzielle Risiken werden ständig beobachtet, quantifiziert und – wo sinnvoll – abgesichert. Die Strategie zielt auf eine Verminderung der Schwankungen der Cashflows und der Erträge ab. Die Absicherung der Marktrisiken erfolgt zu einem hohen Anteil mit derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich in Verbindung mit einem Grundgeschäft verwendet werden.

Im Einzelnen werden Finanzierungsrisiken durch folgende Maßnahmen abgesichert:

■ Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken bestehen im Allgemeinen darin, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die bestehenden Liquiditätsreserven versetzen die Gesellschaft in die Lage, auch in Krisenzeiten ihre Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Wesentliches Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos ist weiters eine exakte Finanzplanung, die quartalsweise revolvierend erstellt wird. Anhand der konsolidierten Ergebnisse wird der Bedarf an Finanzierungen und Kreditlinien bei Banken durch das zentrale Konzern-Treasury ermittelt.

■ Bonitätsrisiko

Das Bonitätsrisiko bezeichnet Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen einzelner Geschäftspartner entstehen können. Das Bonitätsrisiko der Grundgeschäfte ist durch Kreditversicherungen und bankmäßige Sicherheiten (Garantien, Akkreditive) weitestgehend abgesichert. Das Ausfallsrisiko für das verbleibende Eigenrisiko wird auch durch Monitoring des Zahlungsverhaltens und engen Kontakt mit den Kunden verringert und – vor allem auch aufgrund der Krisenerfahrungen der Vergangenheit – als gering eingeschätzt. Ein hoher Prozentsatz der Liefergeschäfte ist durch Kreditversicherungen abgesichert. Per 31. März 2015 waren

78 % der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über eine Kreditversicherung gedeckt. Das Bonitätsrisiko der Geschäftspartner von finanziellen Kontrakten wird durch ein tägliches Monitoring des Ratings und der Veränderung der CDS-Levels (Credit Default Swap) der Kontrahenten gesteuert.

■ Währungsrisiko

Eine Absicherung erfolgt im Konzern zentral durch den Abschluss von derivativen Sicherungsinstrumenten im Wege des Konzern-Treasury. Die voestalpine AG sichert die budgetierten Fremdwährungszahlungsströme (netto) der nächsten zwölf Monate ab. Längerfristige Absicherungen werden nur bei kontrahierten Projektgeschäften durchgeführt. Die Sicherungsquote liegt zwischen 50 % und 100 % der budgetierten Zahlungsströme innerhalb der nächsten zwölf Monate.

■ Zinsrisiko

Die Zinsrisikobeurteilung erfolgt für den gesamten Konzern zentral in der voestalpine AG. Hier wird insbesondere das Cashflow-Risiko (Risiko, dass sich der Zinsaufwand bzw. Zinsertrag zum Nachteil verändert) gemanagt. Mit Stichtag 31. März 2015 führt die Erhöhung des Zinsniveaus um 1 % zu einer Erhöhung des Nettozinsaufwands im nächsten Geschäftsjahr in Höhe von 2,95 Mio. EUR. Dies ist jedoch eine Stichtagsbetrachtung, die im Zeitverlauf zu starken Schwankungen führen kann. Da die voestalpine AG zur Sicherung der Liquidität eine Liquiditätsreserve hält, bestehen auch zinstragende Veranlagungen. Um daraus ein Zinsrisiko zu vermeiden, wird das Zinsänderungsrisiko – ausgedrückt durch die modifizierte Duration – der Aktivseite an das Zinsänderungsrisiko der Passivseite gekoppelt (Aktiv-Passiv-Management).

■ Preisrisiko

Eine Preisrisikobeurteilung findet ebenfalls in der voestalpine AG statt, zur Quantifizierung des Zins- und Währungsrisikos werden insbesondere Szenarioanalysen eingesetzt.

■ Unsicherheiten in der Gesetzgebung

Steuerrechtliche Firmenwertabschreibung in Österreich

Mit Beschluss vom 30. Jänner 2014 hat der Verwaltungsgerichtshof ein Vorabentscheidungsersuchen an den EUGH – VwGH 30.1.2014, EU 2014/0001-1 (2013/15/0186) – gerichtet. Unter anderem mit der Frage, ob die Firmenwertabschreibung bei Anschaffung einer inländischen Beteiligung im Rahmen der österreichischen Gruppenbesteuerung Beihilfecharakter im Sinne von Art. 107 Abs. 1 AEUV hat. Der Ausgang des EUGH-Vorabentscheidungsverfahrens ist offen. Bei Qualifikation der Firmenwertabschreibung als „Beihilfe“ könnte es zu einer Rückabwicklung für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren ab Beihilfengewährung kommen. Eine Rückabwicklung des bisherigen Steuerentlastungseffekts in Höhe von 194 Mio. EUR als auch eine Auflösung der gebildeten aktiven latenten Steuern in Höhe von 108,4 Mio. EUR ist abhängig vom Ausgang des Vorabentscheidungsverfahrens. Derzeit wird das Risiko des Eintritts einer Rückabwicklung als unwahrscheinlich angesehen.

Energieabgabenrückvergütung in Österreich

Betreffend der österreichischen Energieabgabenvergütung hat das Bundesfinanzgericht ein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH gerichtet (BFG 31.10.2014, RE/5100001/2014) gerichtet. Durch die Novellierung des Energieabgabenvergütungsgesetzes mit dem Budgetbegleitgesetz 2011, das für Zeiträume nach 31.12.2010 gilt, wurde die Energieabgabenvergütung auf Produktionsbetriebe eingeschränkt. Die Vorlagenfragen befassen sich mit der Verletzung von Verpflichtungen der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO), fehlenden Umweltschutzmaßnahmen in der Vergütungsregelung und der fehlenden zeitlichen Einschränkung der Freistellung. Bei Qualifikation der Energieabgabenvergütung als „Beihilfe“ könnte es zu einer Rückabwicklung für Zeiträume nach dem 31.12.2010 kommen. Derzeit wird der Eintritt des Risikos einer Rückabwicklung als unwahrscheinlich angesehen.

Wirtschafts- und Finanzkrise

Basierend auf den Erkenntnissen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise der jüngsten Vergangenheit bzw. den Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern wurden in den vergangenen Jahren zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die auch im vergangenen Geschäftsjahr sowie den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt wurden und werden. Diese zielen insbesondere darauf ab,

- die negativen Folgen selbst einer rezessiven Konjunktorentwicklung auf das Unternehmen durch entsprechende planerische Vorkehrungen zu minimieren („Szenarioplanung“),
- die hohe Produktqualität bei gleichzeitiger permanenter Effizienzsteigerung und laufender Kostenoptimierung aufrecht zu erhalten,
- ausreichend finanzielle Liquidität auch im Falle enger Finanzmärkte zur Verfügung zu haben sowie
- das innerbetriebliche Know-how im Hinblick auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft noch effizienter als bisher abzusichern.

Für die in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern festgestellten Risiken wurden konkrete Absicherungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Die Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

Es ist festzuhalten, dass die Risiken im voestalpine-Konzern aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Es sind keine Risiken einer zukünftigen Bestandsgefährdung erkennbar.

Bericht über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB in der Fassung des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Die Einrichtung eines angemessenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstandes. Der Vorstand hat dazu konzernweit verbindlich anzuwendende Richtlinien verabschiedet.

Der dezentralen Struktur des voestalpine-Konzerns folgend ist die lokale Geschäftsführung jeder Konzerngesellschaft zur Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften verpflichtet.

Der gesamte Prozess, von der Beschaffung bis zur Zahlung, unterliegt strengen Konzernrichtlinien, welche die mit den Geschäftsprozessen in Zusammenhang stehenden Risiken vermeiden sollen. In diesen Konzernrichtlinien sind Maßnahmen und Regeln zur Risikovermeidung festgehalten, wie z. B. Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen sowie ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsberechtigungen für Zahlungen (Vieraugenprinzip).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen in diesem Zusammenhang einen

Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für die Rechnungslegung in den jeweiligen Unternehmen wird im Wesentlichen die Software SAP verwendet. Die Ordnungsmäßigkeit dieser SAP-Systeme wird unter anderem auch durch im System eingerichtete automatisierte Geschäftsprozesskontrollen gewährleistet. Weiters werden Berichte über kritische Berechtigungen und Berechtigungskonflikte in automatisierter Form erstellt.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden bei vollkonsolidierten Gesellschaften die Werte in das konzerneinheitliche Konsolidierungs- und Berichtssystem übernommen.

Konzernweit einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Geschäftsfällen sind im voestalpine-Konzernbilanzierungshandbuch geregelt und verbindlich von allen betroffenen Konzerngesellschaften einzuhalten.

Zur Vermeidung von wesentlichen Fehldarstellungen sind einerseits automatische Kontrollen im Berichts- und Konsolidierungssystem als auch zahlreiche manuelle Kontrollen implementiert. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten.

Die Darstellung der Organisation des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Controlling-Handbuch der voestalpine AG zusammengefasst.

Aus den Rechnungswesen- bzw. Controlling-Abteilungen der einzelnen Gesellschaften ergehen Monatsberichte mit Key Performance Indicators (KPIs) an die Vorstände und Geschäftsführer der Gesellschaften sowie nach Genehmigung an den Bereich Corporate Accounting & Reporting zur Verdichtung, Konsolidierung und Berichtslegung an den Konzernvorstand. Im Rahmen der Quartalsberichterstattung wird eine Reihe von Zusatzinformationen wie detaillierte Soll-Ist-Vergleiche in ähnlichem Ablauf berichtet.

Quartalsweise erfolgen ein Bericht an den jeweiligen Aufsichtsrat oder Beirat der Gesellschaften sowie ein konsolidierter Bericht an den Aufsichtsrat der voestalpine AG.

Neben den operativen Risiken unterliegt auch die Rechnungslegung dem Risikomanagement. Mögliche Risiken in Bezug auf die Rechnungslegung werden dabei regelmäßig erhoben und Maßnahmen zu deren Vermeidung getroffen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die unternehmenstypisch als wesentlich zu erachten sind.

Die Überwachung der Einhaltung und die Qualität des Internen Kontrollsystems erfolgen laufend im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Ebene

der Konzerngesellschaften. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern zusammen. Sie ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet periodisch an den Vorstand und in der Folge an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der voestalpine AG.

Darüber hinaus unterliegen die Kontrollsysteme einzelner Unternehmensbereiche ebenfalls den Prüfungshandlungen des Wirtschaftsprüfers im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit diese Kontrollsysteme für die Aufstellung des Konzernabschlusses und für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Das Grundkapital der voestalpine AG beträgt zum 31. März 2015 313.309.235,65 EUR und ist in 172.449.163 auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt. Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht (1 share = 1 vote). Der voestalpine AG sind keine Vereinbarungen ihrer Aktionäre bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz, sowie die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Linz, halten jeweils mehr als 10 % (und weniger als 15 %) am Grundkapital der Gesellschaft. Die Oberbank AG, Linz, hält mehr als 5 % (und weniger als 10 %) und die Norges Bank (Norwegische Zentralbank) hält mehr als 4 % (und weniger als 5 %) am Grundkapital der Gesellschaft.

Die Stimmrechte der von der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung für die Arbeitnehmer der an der Mitarbeiterbeteiligung teilnehmenden Konzerngesellschaften der voestalpine AG treuhändig gehaltenen Aktien werden durch den Vorstand der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung. Über die Zustimmung wird im Beirat mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat ist paritätisch von je sechs Personen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite besetzt. Dem Vorsitzenden des Beirates, der von der Arbeitnehmerseite zu besetzen ist, steht ein Dirimierungsrecht zu.

Für Befugnisse des Vorstandes, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben, wie der Erwerb eigener Aktien, genehmigtes oder bedingtes Kapital, wird auf Punkt 17 (Eigenkapital) des Anhanges zum Konzernabschluss 2014/15 verwiesen.

Die im März 2013 begebene Hybridanleihe mit einem Volumen von 500,0 Mio. EUR, die 500,0 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2011–2018, die 500,0 Mio. EUR Festverzinsliche

Schuldverschreibung 2012–2018, die 400,0 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2014–2021, das im Herbst 2008 abgeschlossene und im November 2012 sowie im Oktober 2014 teilweise prolongierte Schuldscheindarlehen in der Höhe von aktuell 46,5 Mio. EUR, das im Mai 2012 abgeschlossene und im Oktober 2014 teilweise prolongierte bzw. aufgestockte Schuldscheindarlehen in der Höhe von 435,5 Mio. EUR, das im Juli 2014 abgeschlossene Schuldscheindarlehen in der Höhe von 221,0 Mio. EUR und 100,0 Mio. USD sowie der im März 2015 abgeschlossene syndizierte Kredit in der Höhe von 900,0 Mio. EUR (Verwendung für allgemeine Unternehmenszwecke und zur Refinanzierung des Syndizierten Kredites 2011; davon 600,0 Mio. EUR Revolving Credit Facility zur Liquiditätssicherung), der 250,0-Mio.-EUR-Kredit der Europäischen Investitionsbank sowie bilaterale Kreditverträge im Umfang von rund 336,0 Mio. EUR enthalten sogenannte Change of Control-Klauseln. Mit Ausnahme der Hybridanleihen steht gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen den Inhabern der Anleihen bzw. den Kreditgebern im Falle des Eintrittes eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen.

Gemäß den Emissionsbedingungen der Hybridanleihe erhöht sich der jeweilige Festzinssatz (Zinssatz der Festzinsperioden) bzw. die jeweilige Marge (Zinssatz der Variablen Zinsperioden) 61 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels um 5 %. Der voestalpine AG steht ein Kündigungsrecht mit Wirkung bis spätestens 60 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels zu. Eine Änderung in der Kontrolle der voestalpine AG findet gemäß den Bedingungen der angeführten Anleihen und Finanzierungsverträge statt, wenn eine kontrollierende Beteiligung im Sinne des österreichischen Übernahmegesetzes erworben wird.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Ausblick

Im Rückblick bleibt zum abgelaufenen Geschäftsjahr 2014/15 einmal mehr vor allem die Feststellung, dass sich die Erwartungen des Jahresbeginns – nämlich der Übergang der weltwirtschaftlichen Entwicklung vom inzwischen fünfjährigen Krisenmodus in einen erstmals wieder breiten Aufwärtstrend – neuerlich nicht erfüllt haben. Abgesehen von den USA und Mexiko, einigen südostasiatischen und einzelnen europäischen Ländern blieb die Realität am Ende wie schon in den Jahren davor deutlich hinter den ursprünglichen Hoffnungen zurück.

Die Einschätzung der Entwicklung aus Sicht der westalpine an gleicher Stelle vor genau einem Jahr kam der Wahrheit letztlich ziemlich nahe: „Trotz eines sich verbessernden ökonomischen Umfeldes wäre es aber verfrüht, bereits von einer breiten globalen Konjunkturwende zu sprechen. Es könnte aber gelingen, 2014 die Voraussetzungen für eine mittelfristige Rückkehr zu einer wieder deutlicheren Aufwärtsentwicklung der Weltkonjunktur, als dies in den letzten Jahren der Fall war, zu schaffen.“

Auch wenn inzwischen die Ölpreisentwicklung und deutliche Veränderungen im globalen Wechselkursgefüge sowie eine weitere Verschärfung des Russland-Ukraine-Konflikts und eskalierende Auseinandersetzungen in einer Reihe von Ländern des Nahen und Mittleren Ostens aktuell nicht unbedingt für zusätzliche wirtschaftliche Entspannungssignale auf internationaler Ebene sorgen, sollte sich 2015 die konjunkturelle Gesamtentwicklung doch zumindest weiter stabilisieren. Erstmals seit mehreren Jahren ist dabei wieder ein positiver Beitrag Europas zu erwarten, wo die Sanierung des Staatshaushaltes in mehreren – vor allem südlichen – EU-Mitgliedsländern ebenso zu wirtschaftlichen Belebungs-effekten führt wie die Konjunkturmaßnahmen von EU-Kommission und Europäischer Zentral-

bank. Zusätzliche positive Impulse auf globaler Ebene sollten von der geplanten weiteren Ankurbelung der indischen Wirtschaft kommen. In Nordamerika stellt sich die Entwicklung vor allem in Mexiko anhaltend ermutigend dar, wogegen der starke Aufwärtstrend der letzten beiden Jahre in den USA im Jahresverlauf an Dynamik etwas verlieren dürfte. Die Lage in China ist durch den schwierigen Übergang von einer durch staatliche Investitionen und Interventionen geprägten zu einer konsumgetriebenen Volkswirtschaft gekennzeichnet. Nichtsdestotrotz sollte auch 2015 neuerlich ein Wachstum in einer Größenordnung von 7 % möglich sein, wenn gleich zunehmend überwiegend in anspruchsvolleren Wirtschaftssegmenten als in der Vergangenheit – China beginnt sich vom Commodity-Kapitalismus zu verabschieden. Unverändert positiv dürfte die Entwicklung auch 2015 in der Mehrzahl der südostasiatischen Volkswirtschaften verlaufen, anhaltend kritisch dagegen weiterhin in Brasilien, wo zu befürchten ist, dass die Lösung der hausgemachten Probleme noch mehr Zeit als die kommenden sechs oder auch zwölf Monate in Anspruch nehmen wird. Schwer abschätzbar bleibt auch die zukünftige Entwicklung im Russland-Ukraine-Konflikt. Unabhängig von dieser werden die globalen wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Auseinandersetzung aber weiterhin eher überschaubar bleiben.

Von den Nachfrageindikationen der wichtigsten Kundenbranchen gehen für die 2. Jahreshälfte 2015 sehr unterschiedliche Signale aus: Einer weltweit – zuletzt auch einschließlich Europas – weiterhin anhaltend sehr starken Entwicklung in der Automobilindustrie steht ein erheblich verunsicherter Energiesektor gegenüber. Allerdings wurde der Preisverfall der letzten Monate vor allem im Ölbereich jüngst durch eine Konsolidierungsphase abgelöst, was für den Rest des Jahres 2015 eine gewisse Marktberuhigung be-

deuten sollte. Weitgehend stabil mit unverändert günstigen Aussichten stellt sich die Lage am Alternativenenergiesektor dar, wogegen der Bereich der konventionellen Energieerzeugung als Konsequenz der „Energiewende“ immer weniger Zukunftsperspektiven bietet und damit nicht nur in Europa endgültig vor massiven strukturellen Veränderungen stehen dürfte. Eine regional unterschiedliche Entwicklung prägt derzeit die Bau- und Bauzulieferindustrie: Während sich dieser Industriesektor in Europa – unterstützt nicht zuletzt sowohl durch nationale als auch EU-weite Incentive-Programme – weiter beleben dürfte, erscheint der Peak des letzten Aufschwunges nicht nur in China, sondern auch in den USA inzwischen überschritten und es mehren sich wieder einmal die Signale in Richtung „Blasenbildung“. Generell weitgehend unspektakulär verläuft die Entwicklung in der Konsumgüter-, Hausgeräte- und Elektroindustrie, wogegen der Maschinenbau in den vergangenen Monaten nach einer überwiegend schwächeren Phase im letzten Jahr vor allem in Deutschland an Dynamik wieder zugelegt hat. Von unverändert starker Nachfrage geprägt bleibt auch 2015 der Luftfahrtsektor, ebenfalls anhaltend solide verläuft die Entwicklung in der Eisenbahn-Infrastruktur, getragen vor allem von einem auf breiter Front wieder auflebenden Bedarf in Europa, einem anhaltend starken Markt in Nordamerika und einer immer noch expandierenden Bahninfrastruktur in China.

Bedingt durch die Konzentration auf anspruchsvolle Stahlqualitäten auf Basis modernster Technologie und unterstützt durch massive Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramme

zeichnet sich vor diesem konjunkturellen Hintergrund sowohl für die Steel Division als auch die Special Steel Division des voestalpine-Konzerns eine Vollausslastung der Kapazitäten bei stabilem bis tendenziell eher steigendem Preisniveau ab. Diese Entwicklung dürfte sich aus heutiger Sicht auch über die 1. Hälfte des Geschäftsjahres hinaus fortsetzen, sofern es an den aktuellen politischen Krisenherden nicht zu einer weiteren Eskalation kommt oder sich neue ergeben. Die sowohl von der Nachfrage als auch der Preisentwicklung her derzeit schwierige Lage im Öl- und Gasbereich sollte dabei in beiden Divisionen in hohem Ausmaß durch anderweitige Projekte weitgehend kompensiert werden können. In den nächsten Monaten etwas stärker davon betroffen dürften die mit Beginn des neuen Geschäftsjahres im Zuge einer grundlegenden Überarbeitung der wesentlichen Vertragsvereinbarungen mit dem US-Joint-Venture-Partner nicht mehr at equity, sondern voll konsolidierten – Ölfeldrohraktivitäten der Metal Engineering Division werden. Da sich an der traditionell hohen Stabilität deren übriger Geschäftsbereiche sowohl in Bezug auf Mengen als auch Preise, aber auch im neuen Geschäftsjahr nichts ändern sollte, werden die divisionalen Ergebnisauswirkungen dieser Abschwächung im Öl- und Gasbereich sehr überschaubar bleiben. Die überwiegend in der Automobilindustrie engagierte Metal Forming Division schließlich sollte im Jahresverlauf von der anhaltend starken Entwicklung dieses Industriesektors vor allem dadurch profitieren, dass die Vielzahl an Werksinbetriebnahmen an neuen internationalen Standorten durch den guten Konjunkturverlauf eine zusätzliche Unterstützung und Absicherung erfährt.

Vor diesem Hintergrund sollte der voestalpine-Konzern 2015/16 seine in den vergangenen Jahren erarbeitete führende Position sowohl in Bezug auf Technologie und Qualität als auch Effizienz und Ergebnis gegenüber seinen Wettbewerbern nicht nur verteidigen, sondern weiter ausbauen können. Dies insbesondere auch im Hinblick auf das Wirksamwerden von in den vergangenen Jahren getätigten Neuinvestitionen an einer Reihe von Standorten in allen Divisionen und die weitere konsequente Umsetzung des 900-Mio.-EUR-Ergebnisoptimierungsprogramms. Darüber hinaus führt die kompromisslose Umsetzung der

seit inzwischen 15 Jahren verfolgten „Downstream-Strategie“ zur endgültigen Abkehr von den klassischen Ergebnismechanismen der Stahlindustrie zugunsten sowohl höherer als auch stabilerer Margen im anspruchsvollen Industriebereich. Für das Geschäftsjahr 2015/16 zeichnet sich auf Basis der aktuellen Konjunktursituation für den voestalpine-Konzern daher gegenüber dem abgelaufenen Jahr – jeweils vor außerordentlichen Effekten bzw. Konsolidierungsveränderungen – eine weitere Verbesserung sowohl des operativen Ergebnisses (EBITDA) als auch des Betriebsergebnisses (EBIT) ab.

Linz, 22. Mai 2015

Der Vorstand



Wolfgang Eder



Herbert Eibensteiner



Franz Kainersdorfer



Robert Ottel



Franz Rotter



Peter Schwab